

Vergleich

-Der Besuch der alten Dame

-Michael Kohlhaas

-Der Prozess



Dichter und Titel: -Friedrich Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“
-Heinrich von Kleist: „Michael Kohlhaas“
-Franz Kafka: „Der Prozess“

Verfasserin: Patricia Haberkorn

Klasse: WG 12.1

Schule: Wirtschaftsgymnasium an der Kaufmännischen Schule TBB

Fach: Deutsch

Fachlehrer: Oberstudienrat Schenck

Abgabetermin: 12. November 2010

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	4
2 Biografien	5
2.1 Friedrich Dürrenmatt	5
2.2 Heinrich von Kleist	6
2.3 Franz Kafka	7
2.4 Vergleich der Biografien	8
3 Autobiografische Hintergründe	9
3.1 „Der Besuch der alten Dame“	9
3.2 „Michael Kohlhaas“	9
3.3 „Der Prozess“	10
4 Inhaltsangaben	11
4.1 „Der Besuch der alten Dame“	11
4.2 „Michael Kohlhaas“	12
4.3 „Der Prozess“	13
5 Thematik	14
5.1 Recht und Gerechtigkeit	14
5.2 Die Beziehung zum anderen Geschlecht	17
5.3 Religiöse Aspekte	18
5.4 Die Frage der Schuld	21
6 Personen	23
6.1 Personenkonstellation	23
6.1.1 „Der Besuch der alten Dame“	23
6.1.2 „Michael Kohlhaas“	24
6.1.3 „Der Prozess“	25
6.2 Personencharakterisierungen	26
6.2.1 Vergleich der drei Hauptfiguren	26
6.2.2 Die Gegner der Hauptfiguren	29
6.2.3 Die Verbündeten der Hauptfiguren	30

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

	Seite
7 Textanalyse	33
7.1 Aufbau der drei Werke	33
7.2 Sprache der drei Werke	35
8 Textgattungen	36
8.1 „Der Besuch der alten Dame“ - Eine tragische Komödie	36
8.2 „Michael Kohlhaas“ - Eine Novelle	36
8.3 „Der Prozess“ - Ein Roman der Moderne	37
9 Schluss	38
10 Anhang	39
10.1 Literaturverzeichnis	39
10.2 Selbstständigkeitserklärung	42
10.3 CD	43

1 Einleitung

Drei Personen auf dem Weg zu einem Ziel. Der eine länger, der andere kürzer, doch immer auf die persönliche Intention bedacht, die niemals aus den Augen gelassen wird. Ein Ziel, dessen Erreichen die Meisterung vieler Hindernisse und das Erbringen vieler Opfer voraussetzt. Das Erlangen von Gerechtigkeit! Dass dies nicht einfach ist, beschreiben die Protagonisten der Werke „Der Besuch der alten Dame“, „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“. Jeder von ihnen macht individuelle Erfahrungen mit Unrecht und dem Bemühen es zu widerlegen, um Recht zu bekommen. Selbstverständlich treten weitere thematische Aspekte hinzu, in deren Behandlung und Ansehen sich die Hauptpersonen manchmal ähneln, aber sich häufig auch deutlich voneinander distanzieren lassen. Diese Aufgabe des Vergleichs werde ich in meiner Hausarbeit ausführen.

Hierzu habe ich mich umfassend in die Thematik eingearbeitet und versucht, mittels vieler verschiedener Sekundärliteratur zu den einzelnen Werken, einen Gesamtüberblick zu schaffen, der Parallelen und Unterschiede dreier Geschichten aufweist, die sich ähneln und doch ganz verschieden sind. Um möglichst viele verschiedene Ansichten einzubringen, habe ich mich nicht für eine zentrale Informationsquelle entschieden, zumal es keine Quelle gibt, die mein Thema direkt beinhaltet.

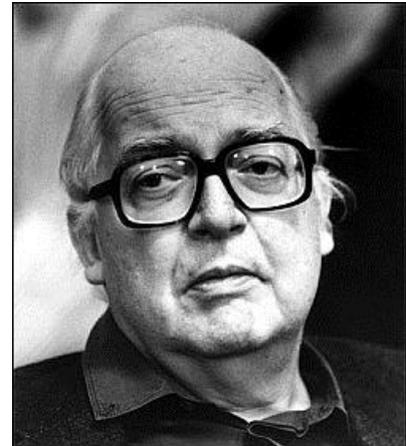
Die Primärliteratur wird in meiner Hausarbeit folgendermaßen abgekürzt:

Der Besuch der alten Dame:	AD
Michael Kohlhaas:	MK
Der Prozess:	DP

2 Biografien

2.1 Friedrich Dürrenmatt

Friedrich Dürrenmatt, der Autor der tragischen Komödie „Der Besuch der alten Dame“, wurde am 05.01.1921 in Konolfingen als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. Im Alter von 14 Jahren zog er mit seinen Eltern und seiner Schwester aus finanziellen Gründen nach Bern. Dürrenmatt entdeckte früh „sein Talent zum Zeichnen und Malen“ (Eisenbeis 2008: 3), „doch auch die Lust zu schreiben war früh vorhanden“



Friedrich Dürrenmatt ¹

(Payrhuber 2007: 63). Nachdem der spätere Schriftsteller sein Abitur abgelegt hatte, begann er Germanistik, Naturwissenschaften und Philosophie zu studieren, brach jedoch ohne Examen ab. Dürrenmatt wurde freiberuflicher Schriftsteller. 1946 heiratete er die Schauspielerin Lotti Geißler, mit der er drei Kinder bekam, und sie verlegten ihren Wohnsitz zunächst nach Basel, bevor sie nach Ligerz, und im Jahr 1952 schließlich nach Neuenburg zogen, wo Dürrenmatt „mit der Komödie ‚Die Ehe des Herrn Mississippi‘ seinen ersten großen Bühnenerfolg“ (Eisenbeis 2008: 7) feierte, die seinen Kriminalromanen „Der Richter und sein Henker“ und „Der Verdacht“ folgte. Mit der Uraufführung der tragischen Komödie „Der Besuch der alten Dame“ gelang dem Schriftsteller der „Durchbruch zum Bühnenauteur von Weltruhm“ (Payrhuber 2007: 6). Am Erfolg dieses Stückes konnte er mit der Komödie „Die Physiker“ 1962 anknüpfen. Sechs Jahre später nahm er die Stelle des Theaterdirektors in Basel an, die er jedoch nur ein Jahr innehatte. Trotz eines Herzinfarkts unternahm Dürrenmatt einige Vortragsreisen, weshalb „nur noch gelegentlich neue Werke“ (Eisenbeis 2008: 9) entstanden, die „jedoch nur geringe Resonanz bei Publikum und Kritik“ (Eisenbeis 2008: 10) fanden. Nachdem Dürrenmatts Frau verstorben war, heiratete er ein Jahr später die Schauspielerin Charlotte Kerr. Mit dem Kriminalroman „Justiz“ und der Novelle „Der Auftrag“ gelangen dem Schriftsteller noch zwei Werke, die einigen Erfolg aufwiesen, bevor er am 14.12.1990 an einem Herzinfarkt starb.

¹ „Friedrich Dürrenmatt“. URL:

<http://www.indieoccidentali.it/public/Friedrich%20D%C3%BCrrenmatt.jpg> [Stand: 30.08.10]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Die Informationen zu Friedrich Dürrenmatts Leben stammen von Manfred Eisenbeis (2008: 3-11), Franz-Josef Payrhuber (2007: 63-67) und der unter ² aufgeführten Internetquelle.

2.2 Heinrich von Kleist

Der Schöpfer der Novelle „Michael Kohlhaas“, Heinrich von Kleist, wurde am 17.10.1777 in Frankfurt an der Oder als Sohn eines preußischen Kompaniekapitäns geboren. Nach dem Tod des Vaters trat er „mit 14 Jahren in das Potsdamer Garderegiment ein“ (von Brand 2009: 9). Nur ein Jahr später, nachdem auch Kleists Mutter gestorben war, nahm er „im Ersten Koalitionskrieg an einem Feldzug gegen das französische



Heinrich von Kleist³

Revolutionsheer teil“ (Rinnert 2005: 5). Während seines Dienstes in der Potsdamer Kaserne beschäftigte sich der spätere Autor mit wissenschaftlichen Studien, Literatur und Musik. 1799 verließ er die Armee und nahm für kurze Zeit ein Studium auf. Anschließend verfasste er erste Schauspiele. Kleist verlobte sich mit Wilhelmine von Zenge, die Verlobung wurde jedoch 1802 gelöst. Der Schriftsteller erlitt ein Jahr später eine Schaffenskrise und vernichtete sämtliche Manuskripte und spielte mit dem Gedanken, „auf dem Schlachtfeld den Tod zu suchen“ (von Brand 2009: 10). Nach zwei Jahren, in denen er preußischer Finanzbeamter war, vollendete er die Lustspiele „Der zerbrochene Krug“ und „Amphitryon“. Heinrich von Kleist schrieb seine erfolgreichsten Texte, unter anderem „Michael Kohlhaas“, der jedoch erst 1810 veröffentlicht wurde. Nach einem halben Jahr in Kriegsgefangenschaft, die auf einem Spionageverdacht gründete, der ein Irrtum war, versuchte er sich als Dramatiker durchzusetzen und schrieb gleichzeitig an „dem anspruchsvollen Kunstjournal Phöbus“ (Schede 2009: 11), das jedoch 1809 eingestellt wurde. In Berlin beteiligte er sich an den „Berliner Abendblättern“, „der ersten Tageszeitung Deutschlands“ (Rinnert 2005: 8), die sich aber aufgrund einer schlechten finanziellen Situation, wie zuvor das

² Wunderlich, Dieter (2005): „Friedrich Dürrenmatt“. URL: http://www.dieterwunderlich.de/Friedrich_Duerrenmatt.htm [Stand: 30.08.2010]

³ „Heinrich von Kleist“. URL: http://www.periplaneta.com/php/images/stories/kleist_portrait.jpg [30.08.10]

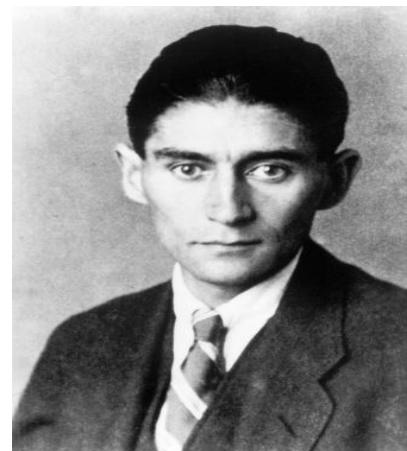
Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Kunstjournal, nicht halten konnten. Da auch Heinrich von Kleists Finanzen miserabel aussahen, wollte er zurück in die Armee, eine sofortige Aufnahme fand jedoch nicht statt. Zusätzlich überwarf „er sich wegen Geldangelegenheiten mit seiner Familie“ (Rinnert 2005: 8), weshalb er am 21.11.1811 zunächst seine schwerkranke Freundin Henriette Vogel und schließlich sich selbst erschoss.

Die Informationen zu Heinrich von Kleists Biografie stammen von Hans-Georg Sche-de (2009: 7-12), Andrea Rinnert (2005: 5-9) und Tilman von Brand (2009: 9-11).

2.3 Franz Kafka

Franz Kafka kam am 03.07.1883 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Prag zur Welt. Nach dem Besuch der Volksschule folgten zunächst acht Jahre am humanistischen Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache, bevor Kafka kurze Zeit Chemie, Kunstgeschichte und Germanistik studierte. Letztendlich entschied er sich für ein Jurastudium, zu dem der Vater ihn bewegt hatte, und promovierte 1906. Es entstand



Franz Kafka⁴

das Romanfragment „Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande“. Von „1908 bis 1917 war Kafka Beamter der Arbeiter-Unfallversicherung in Prag“ (Pfeifer 1987: 9). Während dieser Zeit ging er auch seiner schriftstellerischen Tätigkeit nach und es entstanden Werke wie „Amerika“, „Das Urteil“ und „Die Verwandlung“. Außerdem begann Franz Kafka mit dem Roman „Der Prozess“. 1914 verlobte er sich mit Felice Bauer, die Verlobung wurde allerdings wieder gelöst. Dasselbe geschah drei Jahre später erneut, weshalb Kafka „die Möglichkeit [hatte], nach der er sich gesehnt hat: allein zu sein und als freier, ungebundener Mensch sich ganz auf sein Schreiben konzentrieren zu können“ (Müller 1993:59). Im Jahr 1917 wurde bei Franz Kafka Tuberkulose festgestellt, weshalb er seinen Beruf nicht länger ausüben konnte. Mit den Frauen hatte er weiterhin kein Glück: Eine Verlobung mit Julie Wohryzek wurde gelöst, seine verheiratete Übersetzerin wollte ihren Mann nicht verlassen und seine Lebensgemeinschaft mit Dora Diamant war nur von kurzer Dauer, da er ein knappes Jahr nach der Begegnung, am 03.06.1924, in einem Sanatorium bei Wien starb. Kaf-

⁴ „Franz Kafka“. URL: http://www.randomhouse.com/catalog/authphoto_330/14934_kafka_franz.jpg [31.08.10]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

kas Nachlassverwalter, sein Freund Max Brod, veröffentlicht entgegen dem Testament, das eine Vernichtung der Schriftstücke vorsah, unter anderem die Romane „Der Prozess“ und „Das Schloß“.

Die Informationen zu Franz Kafkas Leben stammen von Martin Brück (2005: 3-7), Thomas Gräff (2009: 75-80), Michael Müller (1993: 55-66), Martin Pfeifer (1987: 9-10) und DP (212-217).

2.4 Vergleich der Biografien

Beim Vergleich der drei Schriftsteller fällt einem zunächst auf, dass jeder von ihnen in einem anderen Jahrhundert geboren wurde (Heinrich von Kleist im 18. Jahrhundert, Franz Kafka im 19. und Friedrich Dürrenmatt im 20.) und jeder in einem anderen Land (Dürrenmatt in der Schweiz, Kleist im Königreich Preußen und Kafka in der Tschechoslowakischen Republik).

Nach dem Abitur studierten alle für kurze Zeit, Dürrenmatt und Kafka unter anderem Germanistik, aber lediglich Kafka beendete sein Studium (Jura).

Während der Autor der „alten Dame“ heiratete und Kinder bekam, verlobten und entlobten die Schöpfer von „Kohlhaas“ und „Der Prozess“ sich (Kafka sogar mehrmals).

Heinrich von Kleist und Franz Kafka bekamen von dem Erfolg ihrer Werke nur wenig mit, da Kleist sich bald nach der Veröffentlichung seiner erfolgreichsten Texte das Leben nahm und Kafkas beste Schriftstücke erst nach seinem Tod veröffentlicht wurden. Friedrich Dürrenmatt hingegen überlebte den Erfolg seiner Stücke noch lange und erhielt viele Auszeichnungen.

Heinrich von Kleist und Franz Kafka starben beide früh - Kleist im Alter von 34 Jahren, Kafka mit 40 Jahren. Dürrenmatt hingegen wurde 69 Jahre alt.

3 Autobiografische Hintergründe

3.1 „Der Besuch der alten Dame“

Während Friedrich Dürrenmatt versuchte die Novelle „Mondfinsternis“ zu schreiben, kam ihm der Einfall der zurückkehrenden Milliardärin Claire. Da Dürrenmatts Frau schwer krank wurde, fuhr er „täglich mit dem Schnellzug von Neuchâtel nach Bern ins Krankenhaus“ (Eisenbeis 2008: 15). Die Idee mit dem Bahnhof in der Kleinstadt rührt daher und auch die daraus folgende Überlegung, was passieren würde, wenn der Anschluss des Bahnhofes verloren gehen würde. Die daraus resultierende Abgeschlossenheit vom „technischen und wirtschaftlichen Fortschritt“ (Eisenbeis 2008: 15) wäre vorhersehbar. Der Bahnhof steht für Ankunft und Abfahrt und symbolisiert somit „die Verbindung zur Welt“ (Eisenbeis 2008: 16). Seine Entwicklung vom „verwahrlost[en]“ (AD S.13,4) Gebäude zum Bahnhof, an dem „der D-Zug Güllen-Rom“ (AD S.134,2) hält, spiegelt die Industrialisierung wider und zeigt die Entwicklung, die Dürrenmatt beabsichtigte. Die Informationen stammen von Manfred Eisenbeis (2008: 14-16), von Kirsten Köster und Verena Lücke (2006: 105).

3.2 „Michael Kohlhaas“

Kleists Erzählung stützt sich auf den „historischen Fall Hans Kohlhaase“ (von Brand 2007: 25). Den Inhalt erhielt er vermutlich aus verschiedenen Chroniken, wandelte ihn jedoch teilweise ab. Kleists Kohlhaas wird beispielsweise als vermögender Bürger geschildert, während der historische Kohlhaase „ein kleiner Händler gewesen war“ (von Brand 2007: 26). Weiterhin ist die Geschichte mit der Zigeunerin und der Kapsel von dem Autor erfunden. Heinrich von Kleist begann 1805 mit seinem Werk und vollendete es nach einer Pause 1810.



Hans Kohlhaase ⁵

⁵ „Hans Kohlhaase“. URL: <http://de.academic.ru/pictures/dewiki/72/Hans-Kohlhaase.jpg> [Stand: 04.11.10]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Die Informationen zum Autobiografischen Hintergrund von „Michael Kohlhaas“ stammen von Thomas Gräff (2010: 92/93) und Tilman von Brand (2007: 25-27).

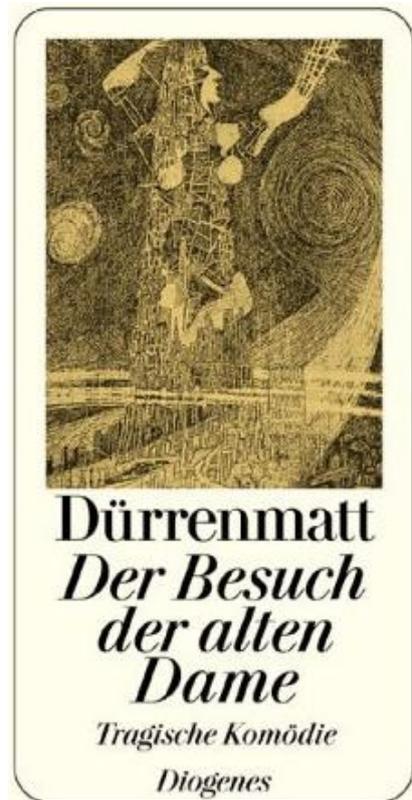
3.3 „Der Prozess“

Kafkas „Der Prozess“ entstand nach seiner Trennung von Felice Bauer 1914. Der Autor war von Schuldgefühlen geplagt, da er das Gefühl hatte „in der entscheidenden Frage der Ehe und Familiengründung versagt zu haben“ (Beicken 1999: 27). Der Prozess stellt also das Selbstgericht in Kafka dar. Weiterhin ist auch die Beziehung zu den Frauen bei Josef K. und seinem Autor ähnlich, denn beide teilen die „Frauen in Huren und Heilige“ (Gräff 2009: 81) auf. Franz Kafkas Arbeit am Prozess zieht sich über Jahre hinweg und wurde nicht beendet. „Der Prozess“ bleibt ein Fragment, das erst nach seinem Tod veröffentlicht wird. Die Informationen stammen von Thomas Gräff (2009: 80/81) und Peter Beicken (1999: 27-35).

4 Inhaltsangaben

4.1 „Der Besuch der alten Dame“

Claire Zachanassian besucht erstmals nach 40 Jahren ihre Heimatstadt Gullen. Die Stadt ist mittlerweile finanziell ruiniert und die Bürger hoffen auf eine Spende der Milliardärin. Claire Zachanassian, geborene Klara Wäscher, verspricht auch eine Milliarde – allerdings nur unter der Bedingung, dass ihr einstiger Jugendfreund Alfred III, der Krämer, getötet wird. Dieser hatte vor 40 Jahren eine Vaterschaftsklage erfolgreich abgewehrt, indem er mit bestochenen Zeugen vor Gericht erschienen war. Claire hatte das Städtchen verlassen und war zur Hure geworden, die in einem Bordell ihren ersten Ehemann, einen Milliardär, kennengelernt hat. Die Bürger lehnen den Vorschlag zunächst aus Moral entrüstet ab, doch mit der Zeit machen sie immer mehr Schulden. Alfred III, der immer mehr Angst bekommt, versucht zu fliehen, schafft es jedoch nicht. Er sieht seine Fehler aus früheren Tagen ein, verweigert einen vom Bürgermeister ans Herz gelegten Selbstmord und stellt sich seinem Schicksal. Nach Claires Hochzeit mit ihrem achten Gatten, von dem sie sich sofort wieder scheiden lässt, wird eine Versammlung mit Presse einberufen, in der es um Ills Urteil geht. Die Presse denkt, dass es sich um eine Abstimmung für eine Stiftung handele und nimmt das eindeutige Urteil für die Stiftung erfreut auf. Ohne das Beisein der Presse wird Ill in einem Kreis der Bürger getötet. Voll Freude nimmt die Gemeinde die Milliarde an und verabschiedet Claire und Ills Leichnam nach Italien.

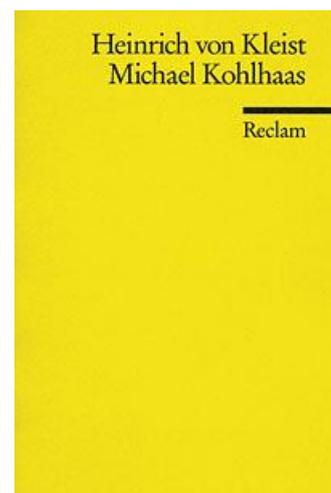


Der Besuch der alten Dame⁶

⁶ „Der Besuch der alten Dame“. URL: <http://www.literra.info/bilder/covers/406477a4fc64055c.jpg>
[Stand: 30.10.10]

4.2 „Michael Kohlhaas“

Der Rosshändler Michael Kohlhaas gelangt auf einer Reise zur Tronkenburg, wo er Wegzoll bezahlt. Der kurz darauf vom Schlossvogt geforderte Passschein ist ihm jedoch unbekannt, weshalb er zum Junker Wenzel von Tronka geht, um ihn danach zu fragen. Dieser hat Gefallen an Kohlhaas' Pferden gefunden und möchte zwei Rappen als Pfand für den fehlenden Passschein behalten. Nachdem der Rosshändler in Erfahrung gebracht hat, dass dieses Dokument eine Erfindung gewesen ist, kehrt er zur Tronkenburg zurück, um die misshandelten Rappen ohne den zurückgelassenen Knecht vorzufinden. Daraufhin verlässt er die Burg ohne die Pferde und befragt zu Hause den Knecht, der ebenfalls misshandelt worden ist. Der Versuch durch gerichtliche Instanzen sein Recht zu erlangen scheitert an Vetternwirtschaft. Kohlhaas' Weltbild ist zerstört und er verkauft seinen Besitz unter Wert an den Nachbarn, um Rache auszuüben. Lisbeth, die Frau des Rosshändlers, möchte noch einmal eine Bittschrift überbringen, wird bei dem Versuch jedoch schwer verletzt und stirbt schließlich. Auch die Bittschrift hat keinen Erfolg und Kohlhaas überfällt die Tronkenburg, um sich am Junker zu rächen, der jedoch flieht. Die Truppe um den Rosshändler wächst und immer mehr Menschen fordern Wenzels Auslieferung, um Kohlhaas' Rachefeldzug zu stoppen. Martin Luther erklärt in einem öffentlichen Plakat das Handeln des Rosshändlers als ungerecht, woraufhin dieser sich zu einem Gespräch mit Luther trifft. Luther soll Kohlhaas freies Geleit verschaffen, wohingegen der Rebell seine Klage erneut vorbringen will. Der sächsische Kurfürst verspricht ihm schließlich Straferlassung, falls er den Prozess gewinnt, und bis dahin freies Geleit. Daraufhin löst Kohlhaas seine Truppe auf, doch ein Mitglied führt den Feldzug fort. Die Tronkas, die Verwandten des Junkers, sind inzwischen für ihre Vetternwirtschaft herangezogen worden und versuchen weiterhin dem Rosshändler zu schaden. Kohlhaas erkennt bald, dass Flucht seine letzte Rettung ist, wird durch eine Intrige jedoch hinters Licht geführt. Es kommt zum Prozess, aus dem ein Todesurteil hervorgeht. Kurz vor der Hinrichtung erfährt der sächsische Kurfürst, dass Kohlhaas die



Michael Kohlhaas ⁷

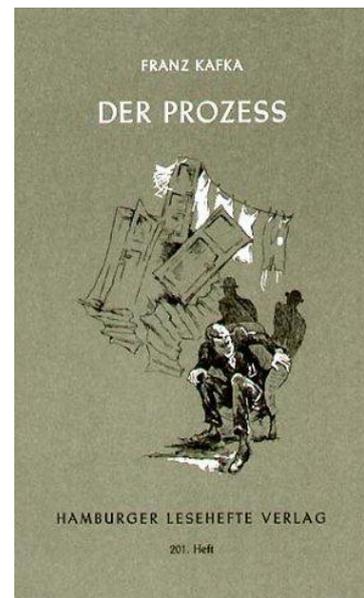
⁷ „Michael Kohlhaas“. URL: <http://www.reclam.de/data/cover/3-15-000218-4.jpg> [Stand: 30.10.10]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

einstige Vorhersage einer Zigeunerin über den letzten Herrscher seines Hauses in einer Kapsel trägt. Daraufhin versucht er alles, um den Zettel zu erlangen, scheitert jedoch, da die Zigeunerin den Rosshändler warnt und dieser daraufhin den Zettel hinunterschluckt, bevor er getötet wird. Der Junker wird zur Gefängnisstrafe verurteilt, Kohlhaas' Klagepunkte werden erfüllt (vgl. Gräff 2010: 8-41).

4.3 „Der Prozess“

Eines Morgens wird Josef K., ohne sich einer Schuld bewusst zu sein, verhaftet. Er soll seinem Beruf jedoch weiterhin nachgehen und die Gerichtsverhandlungen finden zu ungewöhnlichen Zeiten auf den Dachböden der Stadt statt. Der Prokurist wirft dem Richter bei der ersten Versammlung die Ungerechtigkeit seiner Verhaftung vor, da er sich keiner Schuld bewusst ist. Auch später erfährt Josef K. seine Anklageschrift nicht, er macht aber die Erfahrung, dass das Gericht überall ist. Sein Onkel hat von seiner Verhaftung erfahren und bewegt ihn dazu Hilfe bei Advokat Huld zu suchen, doch Josef K. ist eher an dessen Haushälterin Leni interessiert. Auch in dem beruflichen Umfeld des Angeklagten hat man von seinem Prozess erfahren und ein Kunde verweist ihn an den Maler Titorelli. Von ihm erfährt Josef K. mehr über die Arbeitsweise des Gerichts und die ausgesprochenen Urteile. Ein Jahr nach K.s Verhaftung wird die beschlossene Hinrichtung in einem Steinbruch vollzogen, indem Josef K. erstochen wird.



Der Prozess⁸

⁸ „Der Prozess“. URL: http://ecx.images-amazon.com/images/I/411ZC46AW9L._SL500_.jpg [Stand: 30.10.10]

5 Thematik

5.1 Recht und Gerechtigkeit

Im Zentrum der drei Lektüren steht unter anderem das Thema Recht und Gerechtigkeit. Die drei Protagonisten versuchen, jeder auf seine Weise, diese Werte zu erreichen.

Claire Zachanassian bietet den Güllenern „eine Milliarde und kauf[t] [sich] dafür die Gerechtigkeit“ (AD S.45,10/11), denn „[sie] kann sie [sich] leisten“ (AD S.49,10). Ihr Recht möchte sie durch die Instrumentalisierung der Bürger erhalten, sie selbst muss nichts tun außer abwarten.

Michael Kohlhaas ist „entschlossen (...) die öffentliche Gerechtigkeit für sich aufzufordern“ (MK S.16,13/14) und nachdem er diese auf dem Rechtsweg nicht erreicht, versucht er es gewaltsam. Er ergreift, in seinen Augen, „das Schwert der Gerechtigkeit“ (MK S.40,35/36), versucht später allerdings erneut sein Recht auf dem Rechtsweg zu erlangen.

Josef K. rebelliert zunächst gegen das Unrecht, das ihm angetan worden ist, und sieht das Gericht als eine Organisation von „bestechliche[n] Wächter[n], läppische[n] Aufseher[n] und Untersuchungsrichtern, die günstigsten Falles bescheiden sind“ (DP S.37,33-35). Später beugt er sich jedoch dem Gericht und unternimmt selbst nur noch wenig, um sein Recht zu erlangen.

Vergleicht man die Versuche der Hauptpersonen ihr Recht zu erlangen, so erkennt man sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten.

Claire und Josef unternehmen selbst wenig und lassen verstärkt andere für sich handeln (Claire die Güllener und Josef Huld, Titorelli, Leni). Michael hingegen überlässt das Geschehen selten seinen Verbündeten und findet sich aus diesem Grund ständig im Kontakt mit seinen Gegnern.

Nachdem ihnen Unrecht zugefügt worden ist, versuchen sie zunächst durch Einschaltung der Behörden zu ihrem Recht zu kommen. „Vor dem Gericht zu Güllen“ (AD S.47,26) startet Klara ihren Versuch, Kohlhaas macht sich „nach Dresden auf, um seine Klage vor Gericht zu bringen“ (MK S.16,24) und K. möchte „sich dem [Gericht] entgegenstellen, [da die] erste Untersuchung [...] auch die letzte sein [soll]“ (DP S.27,26/27). Alle drei Vorhaben scheitern, Claire und der Rosshändler greifen zu neuen Mitteln, während K. weiterhin den gerichtlichen Weg geht.

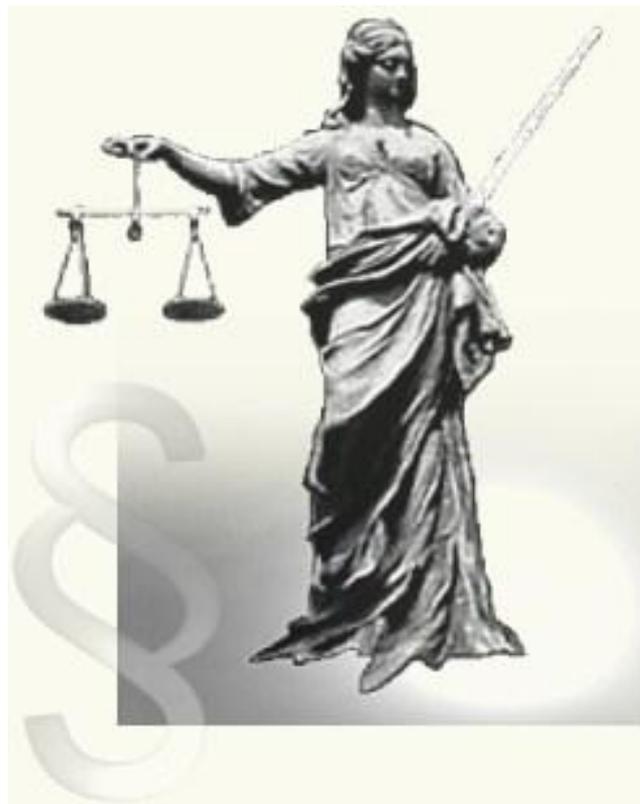
Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Der Begriff Gerechtigkeit wird von den Protagonisten unterschiedlich definiert. Bei Claire könnte man verstärkt von der „Wiedergutmachung vergangen Unrechts“ (Mayer 1998: 61), von der „Berichtigung eines Fehlurteils“ (Mayer 1998: 61) oder von Rache sprechen. Sie bietet „[e]ine Milliarde für Güllen, wenn jemand Alfred III tötet“ (AD S.49,10/11) und es ist ihr egal, ob sie damit im Recht ist und eine Ungerechtigkeit begeht oder nicht. Das ihr in dem Urteil der Vaterschaftsklage zugefügte Unrecht möchte sie nun gerächt wissen, da sie sich die Gerechtigkeit jetzt leisten kann. Michael Kohlhaas besitzt ein „Rechtgefühl, das einer Goldwaage gl[e]ich[t]“ (MK S.9,15/16), weshalb er fest entschlossen ist „sich Recht zu verschaffen“ (MK S.10,23). Doch genau dieses „Rechtgefühl (...) macht[] ihn zum Räuber und Mörder“ (MK S.3,15/16) und seine Rache am Junker Wenzel von Tronka trifft viele Menschen, die Kohlhaas kein Unrecht getan haben. Das Problem des Rosshändlers ist, dass er „sich durch die Ungerechtigkeiten und Willkür am Tronka’schen Schloss in seiner Willkür angegriffen und verletzt“ (Gräff 2010: 43) fühlt und die Selbstjustiz ihn in einen inneren Konflikt mit seinem Rechtsgefühl bringt (vgl. Gräff 2010: 44). Josef K. vertraut zunächst dem „Rechtsstaat“ (DP S.7,17/18), in dem er lebt und den „[bestehenden] Gesetze[n]“ (DP S.7,18). Doch K. muss im Verlauf des Prozesses erkennen, dass er eigentlich keine Chance hat ihm je wieder zu entinnen und dass das Hinauslaufen auf eine Hinrichtung immer wahrscheinlicher wird. Sein Recht bekommt er also nie zu sehen, da er noch nicht einmal den Grund seiner Anklage erfährt. Das Wort Gerechtigkeit, das K. vor dem Prozess mit dem Rechtsstaat in Verbindung gebracht hat, wird schwer deutbar, da unklar ist, ob K. ungerechterweise verhaftet worden ist, wie er behauptet.

Betrachtet man die Ergebnisse der Kämpfe um das Recht, so wird schnell erkennbar, dass lediglich Claire Zachanassian ihren Plan eins zu eins umsetzen kann. Ihr langwieriger Rachefeldzug gegen Alfred III ist erfolgreich, die Güllener verwirklichen „reinen Herzens die Gerechtigkeit“ (AD S.125,28/29) und die Milliardärin führt sie in den moralischen Abgrund. Michael Kohlhaas’ Plan hingegen nimmt viele verschiedene Wendungen. Sein Versuch „die öffentliche Gerechtigkeit für sich aufzufordern“ (MK S.16,13/14) scheitert zunächst an Vetternwirtschaft. Kohlhaas’ gewaltsames Bestreben wird durch das Einschreiten Martin Luthers beendet, woraufhin er sich erneut auf den Rechtsweg begibt. Seiner Forderung nach einer „gesetzmäßige[n] Bestrafung

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

[Wenzel von Tronkas]“ (MK S.16,29), der „Wiederherstellung der Pferde in den vorigen Stand“ (MK S.16,29/30) sowie „auf Ersatz des Schadens (...), den (...) sowohl [er], als sein Knecht, [durch das Unrecht] erlitten hatten“ (MK S.16,30-32), wird am Ende stattgegeben, allerdings wird Kohlhaas hingerichtet. Sein ursprünglicher Plan wurde also mehrmals überworf. Josef K.s Vorhaben scheitert völlig. Seine Absicht, dass die „erste Untersuchung auch die letzte sein [soll]“ (DP S.27,26/27) geht nicht auf. Er taucht immer mehr in das Gerichtswesen ein und schafft es nicht mehr heraus, sodass sein Prozess mit einer Hinrichtung endet. Lediglich die Protagonistin Claire hat es also geschafft ihre Vorstellung von Gerechtigkeit vollständig zu erhalten, da Kohlhaas die Ausführung seines erhaltenen Rechts nicht mehr erlebt und Josef K. kein Recht zugesprochen wird.



Recht und Gerechtigkeit ⁹

⁹ „Recht und Gerechtigkeit“. URL: <http://www.anwalt-graf.de/images/just18.jpg> [Stand: 01.11.10]

5.2 Die Beziehung zum anderen Geschlecht

Claire Zachanassians Beziehung zu den Männern gleicht denen zu ihren Bediensteten. Sie nimmt ihnen die Individualität indem sie ihnen neue Namen gibt. Ihren siebten Mann nennt sie Moby, „eigentlich heißt er Pedro“ (AD S.26,23/24), der achte Gatte wird Hoby genannt und der neunte Zoby. Die Milliardärin ist der Ansicht, dass „die Gatten [sich] nach [dem] Namen [des Kammerdieners] richten“ (AD S.26,27/28) müssen, den „man schließlich fürs Leben“ (AD S.26,26) hat. „Einen Mann hält man sich zu Ausstellungszwecken, nicht als Nutzobjekt.“ (AD S.114,15-17) Diese Aussage zeigt deutlich Claires Einstellung zu den Männern. Sie wechselt sie ständig, die Ehe ist für sie kein Bund fürs Leben. Es scheint, als hätte sie in ihrer Zeit im Bordell ihre Gefühle verloren, die lediglich in den Erinnerungen an die Beziehung mit Alfred III vorkommen. Während III und sie ihre „alten Liebesorte besuchen“ (AD S.31,12) erfährt man von der Intensität der Verbindung. „Beim ersten Zusammentreffen versucht III die Zeit zurückzudrehen“ (Eisenbeis 2008: 88), doch Claire bleibt objektiv. III ist für sie nicht länger der „schwarze[] Panther“ (AD S.26,5/6), der er einst für sie gewesen ist. Erst am Ende, „ist [er] wieder so, wie er war, vor langer Zeit, der schwarze Panther“ (AD S.131,1/2).

„Michael Kohlhaas ist seiner Frau Lisbeth ein liebevoller Ehemann und seinen fünf Kindern ein treu sorgender Vater“ (Rinnert 2005: 37). „Sein treues Weib“ (MK S.11,10) versucht ihm den Rücken zu stärken, ist jedoch nicht immer mit seinen Entscheidungen einverstanden. Als Kohlhaas seine Besitztümer an den Nachbarn verkauft, wirft sie ihm „Blicke, in welchen sich der Tod malt[]“ (MK S.21,8/9) zu und hinterfragt sein Handeln (vgl. MK S.23,20-27). Der Rosshändler schätzt ihren „Mut“ (MK S.25,27) und ihre „Klugheit“ (MK S.25,27) und sie ist sofort bereit die Bittschrift zu überbringen. Als sie schwer verletzt zurückkehrt, bittet sie ihren Mann seinen Feinden zu vergeben und denen wohl zu tun, die ihn hassen (vgl. MK S.27,15/16). Doch Kohlhaas erfüllt ihr diesen Wunsch nicht. Er schiebt sie vielmehr vor für das Erlangen seiner Gerechtigkeit, denn dies „hat [ihn seine] Frau gekostet“ (MK S.45,30/31). Die Zigeunerin, die später in der Novelle auftaucht, nennt sich ebenfalls Elisabeth und besitzt „eine sonderbare Ähnlichkeit“ (MK S.102,1) mit der verstorbenen Ehefrau des Rosshändlers. Der weibliche Einfluss auf den Ausgang des Geschehens ist durch

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

das Auftreten der Zigeunerin erheblich, da der Rosshändler somit die Pläne des sächsischen Kurfürsten durchkreuzen kann.

Josef K. sieht die Frauen vorrangig als Objekte der sexuellen Begierde. Bevor er verhaftet wird, geht „K. einmal in der Woche zu einem Mädchen namens Elsa (...) [die] während des Tages nur vom Bett aus Besuche emp[ä]ng[t]“ (DP S.17,10-13). Seine Zimmernachbarin Fräulein Bürstner küsst er „auf den Mund und dann über das ganze Gesicht, wie ein durstiges Tier mit der Zunge über das endlich gefundene Quellwasser hinjagt“ (DP S.26,30-32), die Frau des Gerichtsdieners „verlockt ihn wirklich“ (DP S.45,11) und Leni hebt er „auf seinen Schoß“ (DP S.77,13) und küsst sie. Zwischen den Frauen und dem Gericht besteht eine enge Verbindung, da K. die weiblichen Wesen erst mit Beginn seines Prozesses wahrnimmt oder kennenlernt. Doch K. sieht die weiblichen Wesen nicht nur als sexuelle Objekte, sondern auch als Helferinnen. Dies macht ihm der Geistliche im Dom zum Vorwurf, als er sagt, dass K. „zu viel fremde Hilfe (...) besonders bei Frauen“ (DP S.154,16/17) sucht. Josef K.s Beziehungen zu den Frauen bringen ihm im Prozess nichts, auch wenn er diesen Glauben zunächst hegt.

5.3 Religiöse Aspekte

Die religiösen Aspekte im Werk „Der Besuch der alten Dame“ werden vor allem durch den Pfarrer hervorgerufen. In seinen Augen ist die Milliardärin die „einzige Hoffnung“ (AD S.18,5) „[a]ußer Gott“ (AD S.18,6), „aber der zahlt nicht“ (AD S.18,8). Diese Aussage zeigt bereits, wie gering die Rolle von Gott im Alltag der Güllener geworden ist, da er ihre Probleme nicht löst. Als Ill Zuflucht bei ihm sucht, weist der Pfarrer darauf hin, dass „[das] Gotteshaus [...] jedem offen [steht]“ (AD S.73,17), doch allzu schnell wird erkenntlich, dass auch die Kirche dem Konsumrausch verfallen ist. Dennoch weist er Alfred Ill zunächst darauf hin „den Weg der Reue“ (AD S.75,9) zu gehen, bevor er zugibt, dass sie „schwach [sind], Christen und Heiden“ (AD S.75,26) und ihn zum Fliehen bewegen möchte, um die Gemeinde „nicht in Versuchung“ (AD S.76,2) zu führen. Doch neben den religiösen Aspekten, die durch den Pfarrer aufkommen, finden sich weitere versteckte Andeutungen. „Dreimal bittet Ill um die Hilfe derer, die sich zuvor zu ihm bekannt hatten“ (Berger 1992: 68), doch er wird immer abgewiesen. Weder der Polizist noch der Bürgermeister oder der Pfarrer

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

sind bereit ihm zu helfen, obwohl sie dies zuvor zugesagt haben. Alle sind der Macht des Konsumrauschs verfallen und die dreimalige Abweisung erinnert an die Bibelstelle in der Petrus seinen Herrn drei Mal verleugnet. Die Komik hierbei ist, dass sobald Ill den Entschluss gefasst hat zu fliehen, an der Mauer des Bahnhofs ein Plakat für die „Passionsspiele in Oberammergau“ (AD S.80,5/6) wirbt. Die Leidensgeschichte Jesu wird also mit Ill verknüpft (vgl. Berger 1992: 68/69). Die Predigt des Pfarrers an Claires Hochzeit bezieht sich auf den „Erste[n] Korinther dreizehn“ (AD S.87,13). Diese Stelle, an der von der ewigen Liebe gesprochen wird, erscheint aufgrund der vielen Ehen, die die Milliardärin bereits hinter sich hat, sehr seltsam, zumal sie unmittelbar nach ihrer Hochzeit die Scheidung einreicht. Mit dem Sprechen des Urteils entfliehen Ill viele religiöse Aspekte. Zunächst bittet er Gott, dass die Güllener vor ihrem Urteil bestehen mögen (vgl. AD S.107,7/8), bevor er das Beten des Pfarrers für ihn ablehnt und ihn anweist „für Güllen [zu beten]“ (AD S.128,22). Das Ende des Stücks weist auf die Doppelmoral der Bürger hin, die „an Weihnachten, Ostern und Pfingsten“ (AD S.133,22/23) das Münster füllen und die Werte guter Christen vorspielen. Obwohl die religiösen Aspekte nicht den Kernpunkt des Geschehens darstellen, treten sie verstärkt auf.

Michael Kohlhaas sieht Gott hinter seinem Handeln. In seinen Augen ist es ein „Werk Gottes“ (MK S.16,18) die Ungerechtigkeit am Hofe des Junkers auszuschalten. Als seine Frau Lisbeth stirbt, macht er die Aussage: „[S]o möge mir Gott nie vergeben, wie ich dem Junker vergebe“ (MK S.27,18/19). Hier wird umso deutlicher, dass Kohlhaas der Ansicht ist, dass Gott das Vergeben (im Sinne von „Vergelten“) des durch den Junker zugefügten Unrechts als Sünde sehen würde. Er wagt es Wenzel von Tronka als „allgemeinen Feind aller Christen“ (MK S.33,29) hinzustellen und sich damit eine Autorität anzueignen, die er nicht besitzt. Später bezeichnet er sich als „Statthalter Michaels, des Erzengels“ (MK S.39,17), „der einst den Antichristen töten wollte, um die Herrschaft des Teufels zu verhindern“ (von Brand 2007: 57). Mit dem Auftreten Martin Luthers kommt es zu einer Wende. Kohlhaas erhöht sich nicht länger selbst und ist durch



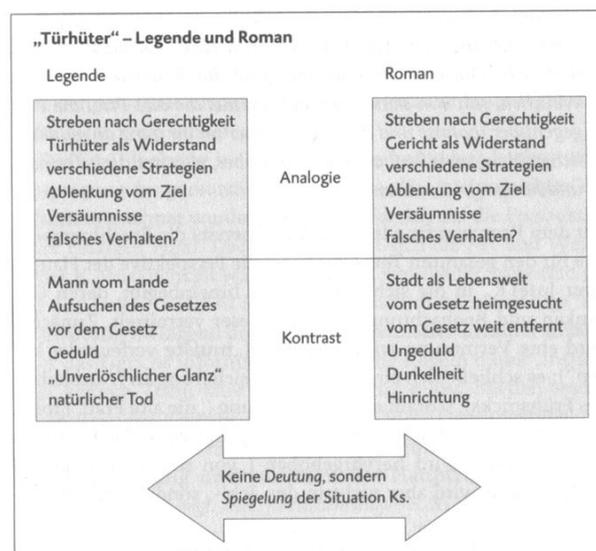
Martin Luther ¹⁰

¹⁰ „Martin Luther“. <http://www.glauben-ist-leben.de/Martin%20Luther.jpeg> [Stand: 03.11.10]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

die Anklage, „im Wahnsinn stockblinder Leidenschaft“ (MK S.40/41,37/1) zu handeln, wahrlich schockiert, zumal Luther ihn als „Sünder, vor Gott dereinst“ (MK S.41,8) bezeichnet und als „Rebell“ (MK S.41,26) und nicht als „Krieger des gerechten Gottes“ (MK S.41,26/27). Martin Luther schafft es Kohlhaas' gewaltsamen Rachefeldzug zu stoppen, indem er seine Beweggründe in Frage stellt und ihm vorhält nicht alle möglichen Wege genutzt zu haben. Durch die religiöse Persönlichkeit Martin Luthers wird Michael Kohlhaas also dazu bewegt seinen Plan zu ändern und es erneut auf dem Rechtsweg zu versuchen. Vor seiner Hinrichtung erhält Kohlhaas noch einmal „die Wohltat d[ie] heilige[] Kommunion zu empfangen“ (MK S.106,5/6). Die Wichtigkeit der Religion für den Rosshändler zeigt sich hier noch einmal, der ein letztes Mal vor seinem Tod den Leib Christi zu sich nimmt.

Im Gegensatz zu „Der Besuch der alten Dame“ und „Michael Kohlhaas“ finden sich in der Lektüre „Der Prozess“ nur wenige religiöse Aspekte. Die Rolle, die in Dürrenmatts Werk der Pfarrer und in Kleists Werk Martin Luther einnimmt, wird bei Kafka vom Gefängniskaplan besetzt. Der Leidensweg Christi, der bereits auf Ill übertragen wird, tritt auch bei Josef K. auf. Mit den Worten „jeder hat sein Kreuz zu tragen“ (DP S.96,12/13), weist der Fabrikant den Bankprokuristen auf den Weg hin, den dieser noch vor sich hat. Die Bedeutsamkeit der Religion findet sich aber vor allem in dem Kapitel „Im Dom“ (DP S.151). Mit einem Gleichnis versucht der Geistliche K.s Situation wiederzugeben. Hierbei zeigen sich sowohl Parallelen als auch Unterschiede:



Parallelen und Unterschiede zwischen Gleichnis und Roman ¹¹

¹¹ Brück 2005: 61

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Der Gefängnispfarrer ist Josef K. keine Hilfe, da K. durch ihn nichts Bedeutendes für seinen Prozess erfährt und der Geistliche lediglich K.s aktuelle Situation ohne Deutung beschreibt.

Für die Betroffenen Alfred Ill, Michael Kohlhaas und Josef K. stellt der Klerus keine Hilfe dar, da sich dieser meist aus der Verantwortung herauswindet oder eine für den Verlauf unbedeutende Hilfe leistet.

5.4 Die Frage der Schuld

Bei der Betrachtung der drei Lektüren und deren Verlauf kommt einem unweigerlich die Frage, wer an der ganzen Entwicklung die Schuld trägt.

In Dürrenmatts Werk finden sich verschiedene Schuldige. Ill hat „Klara zu dem gemacht, was sie ist, und [s]ich zu dem, was er ist“ (AD S.102,26/27). Er ist „schuld daran“ (AD S.102,24) und möchte nicht länger den „Unschuldigen spielen“ (AD S.102/103,28/1). Er gibt seine Schuld zu und läuft nicht länger davon. Auch der Lehrer gibt zu, dass Ill „schuld an allem“ (AD S.103,7) ist. Doch Alfred Ill ist lediglich schuld an Klaras verlorener Vaterschaftsklage und den erschwerten Bedingungen für sie, die daraus hervorgingen. Für Claires tiefe Rache trägt er keine Verantwortung, da sie nach ihrer Abreise einen höheren Lebensstandard genoss als zuvor. Die Milliardärin trägt eine Teilschuld an Ills Tod, da sie ihn durch ihr Milliardenangebot erst veranlasst. Güllens Bürger tragen die Restschuld, da sie den Mord ausüben, um an Geld zu kommen.

Michael Kohlhaas beginnt erst gegen das Unrecht vorzugehen, als er sicher ist, dass „eine Schuld seinen Gegner drück[t]“ (MK S.9,17/18). Doch nicht nur Wenzel von Tronka drückt die Schuld, sondern auch die Ritter, die bei der Pfändung der Rappen anwesend waren. Sie beginnen ihre „Schuld (...) gänzlich zu leugnen“ (MK S.70,14). und belasten sich damit noch mehr, da sie die Tatsachen vertuschen. Michael Kohlhaas ist aufgrund seines unkontrollierten Vorgehens, durch das er Unschuldige tötete, ebenfalls mit einer großen Last beladen. Martin Luther macht ihm dies bewusst, der Rosshändler ist aber nicht bereit, „dem Junker, der [ihn] beleidigt hat, (...) [zu] vergeben“ (MK S.47,7/8). Sein Strafurteil nimmt er also durchaus nicht schuldlos an. Ganz anders sieht die Schuldfrage bei Josef K. aus. Bereits zu Beginn erfährt man, dass er „ohne dass er etwas Böses getan hätte“ (DP S.5,1/2) verhaftet wird. Der Wi-

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

derspruch hierzu ist, dass die „Behörde (...) von der Schuld angezogen“ (DP S.9,4/7) wird. Der Wächter erkennt dieses Missverhältnis und drückt es in den Worten „Sieh, Willem, er gibt zu, er kenne das Gesetz nicht und behauptet gleichzeitig schuldlos zu sein“ (DP S.9,14-16) treffend aus. Josef K. kann „nicht die geringste Schuld auffinden, wegen deren man [ihn] anklagen könnte“ (DP S.12,38/39). Aufgrund der Tatsache, dass nahezu niemand ihm Glauben schenkt, macht ihm die Beantwortung von Titorellis Frage, ob er unschuldig sei (vgl. DP S.107,5/6) „geradezu Freude“ (DP S.107,7). Der Gefängnispfarrer hingegen erklärt ihm direkt, dass man „wenigstens vorläufig [s]eine Schuld für erwiesen“ (DP S.153,42/43) hält und seine Redensweise für Schuldige üblich ist (vgl. DP S.154,3/4). Bis zuletzt wird nicht ersichtlich, worin in den Augen des Gerichts K.s Schuld besteht und ob sie überhaupt besteht. Seine Schuld bleibt als einzige der drei Protagonisten ungeklärt.

6 Personen

6.1 Personenkonstellation

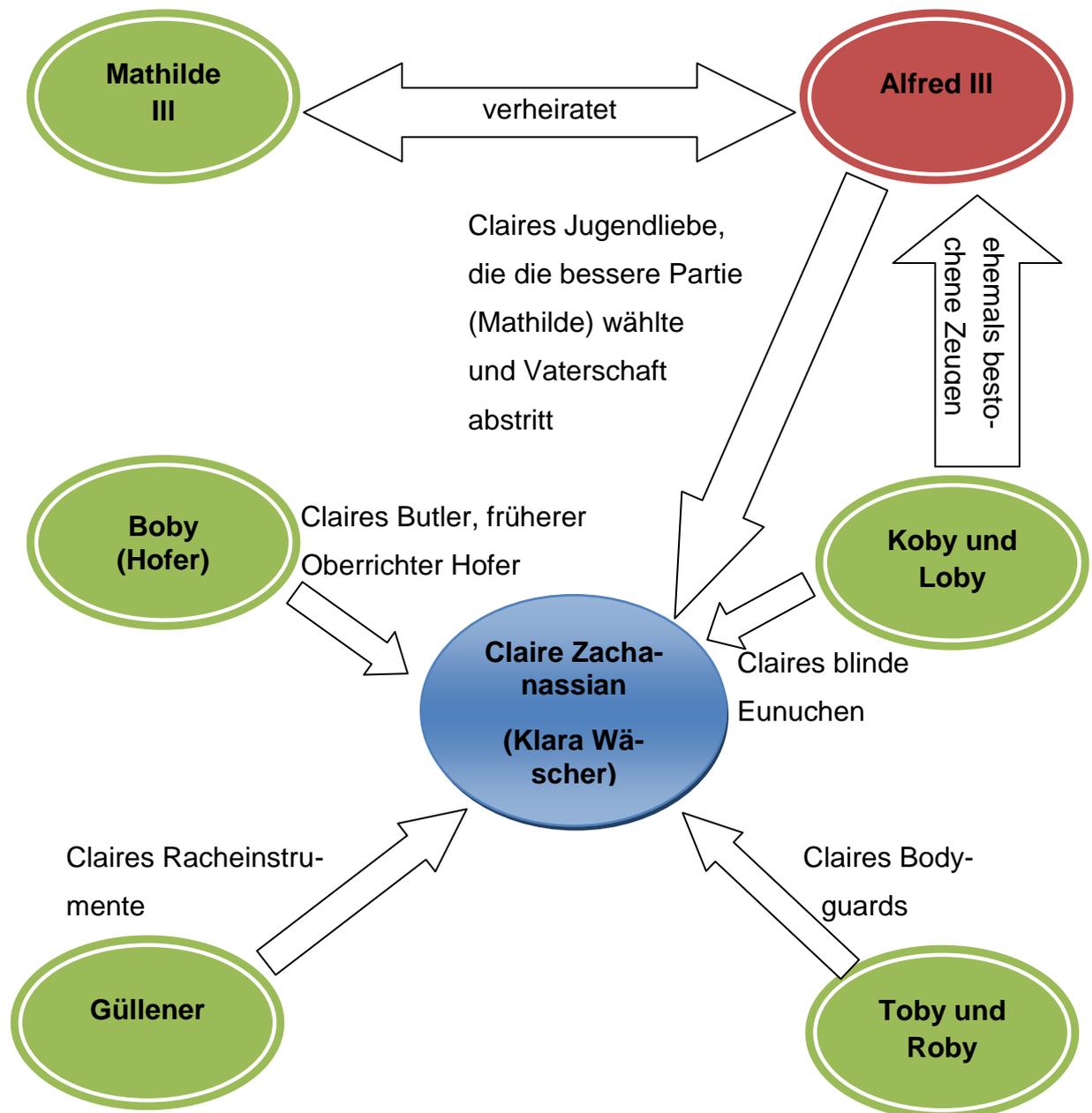
Protagonist/in

Verbündete des/der Protagonist/in

Gegner des/der Protagonist/in

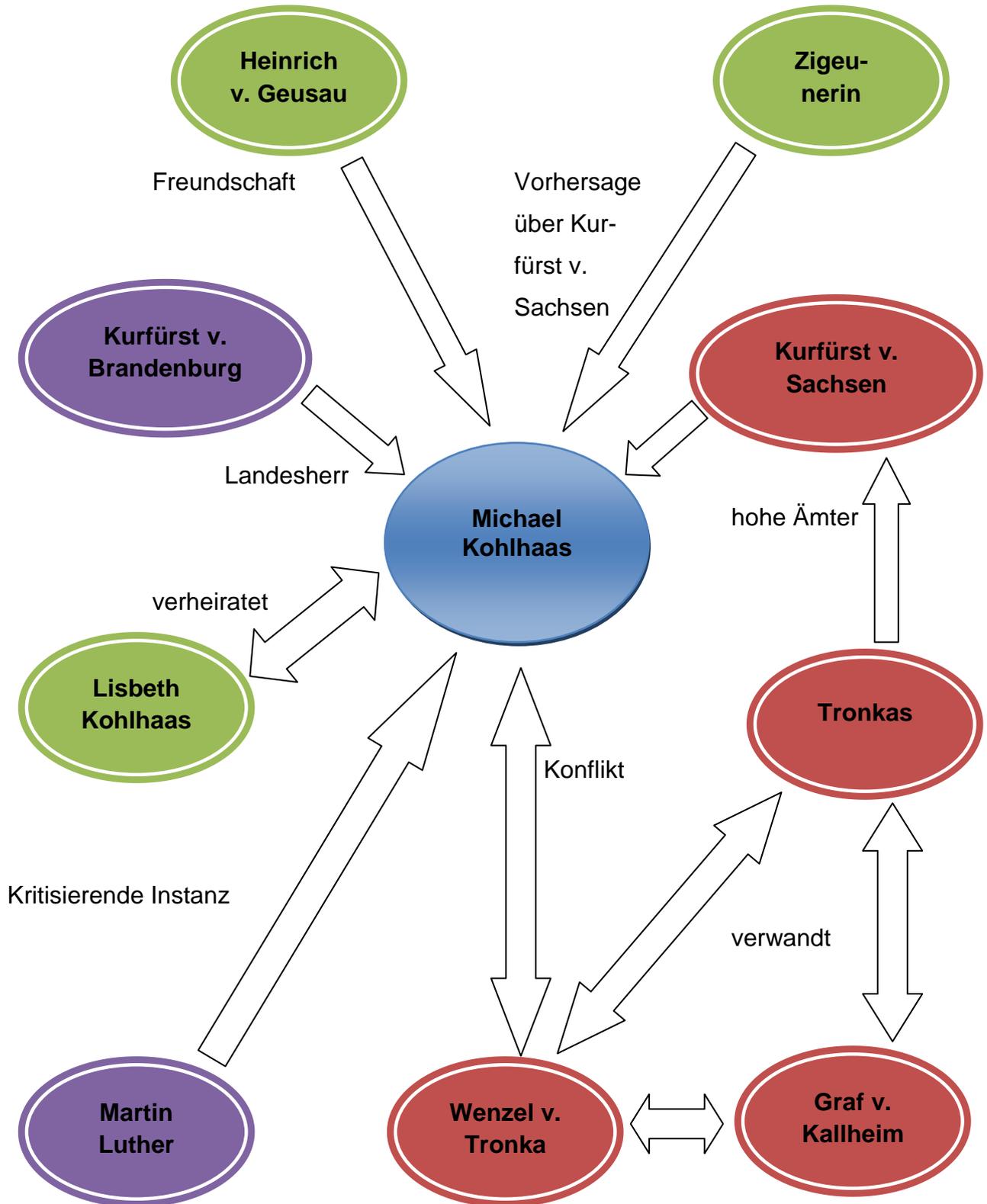
Neutrale Person zum/zur Protagonist/in

6.1.1 „Der Besuch der alten Dame“



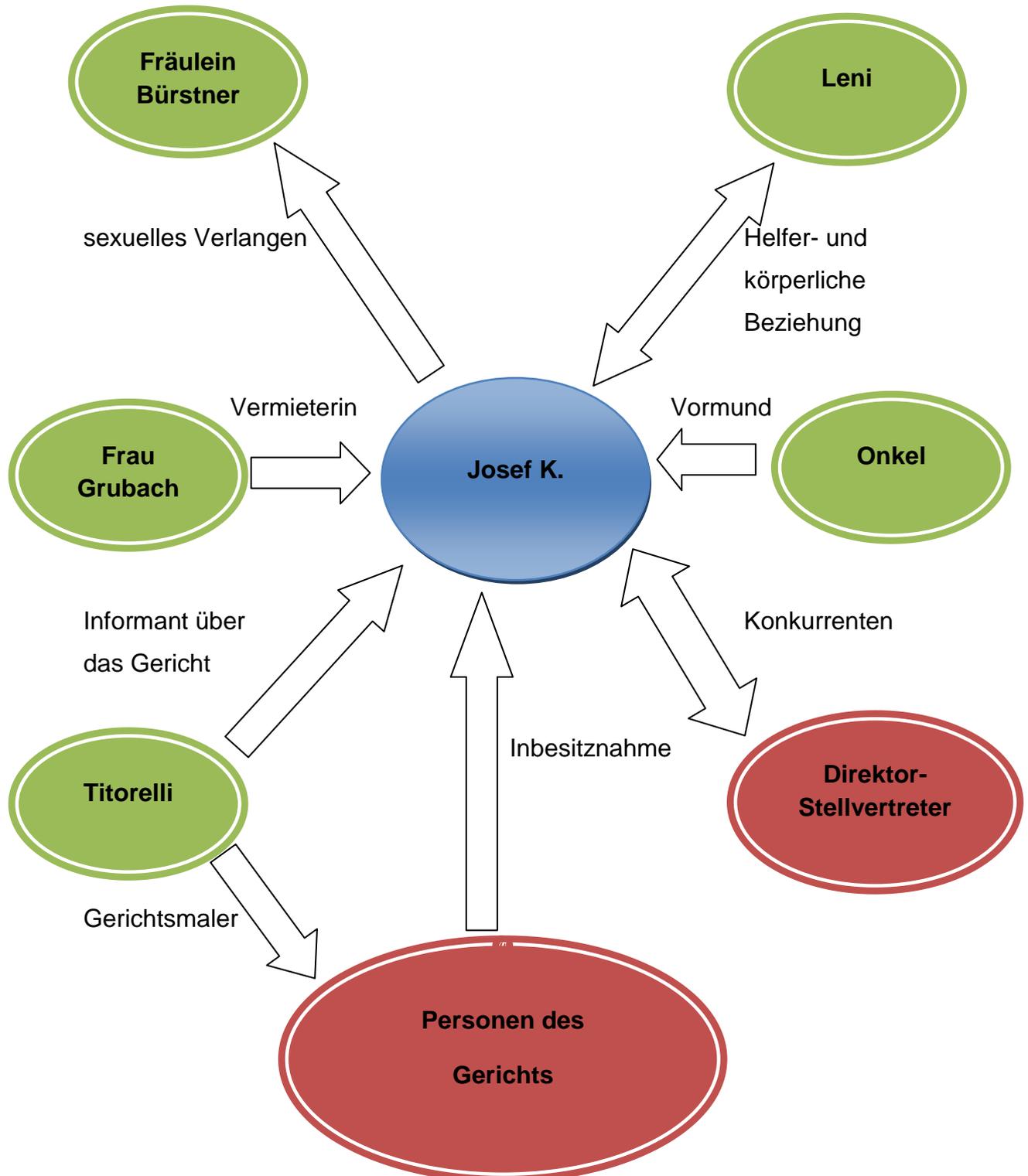
Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

6.1.2 „Michael Kohlhaas“



Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

6.1.3 „Der Prozess“



6.2 Personencharakterisierungen

6.2.1 Vergleich der drei Hauptfiguren

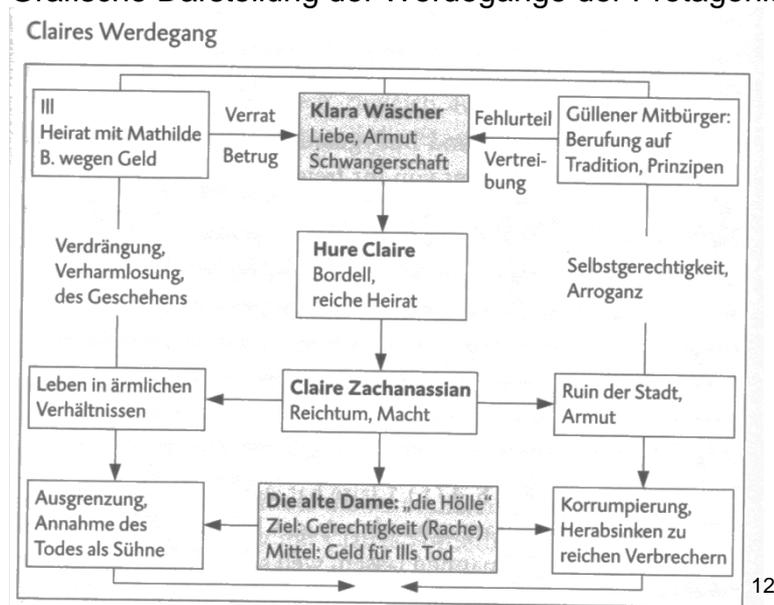
Die Protagonisten der Lektüren werden, bis auf Josef K., bereits im Titel genannt, aber lediglich Michael Kohlhaas taucht mit seinem richtigen Namen auf. Das Streben nach Gerechtigkeit verbindet die drei Personen, aber die Wege zum Erlangen ihres Rechts unterscheiden sie.

Klara Wäscher, die „verteufelt schöne Hexe“ (AD S.18,23) mit den „roten Haaren“ (AD S.18,22) und der „Gerechtigkeitsliebe“ (AD S.19,9), kehrt nach 45 Jahren als „zweiundsechzigjährige“ (AD S.21,28) Milliardärin Claire Zahanassian nach Gullen zurück. Die „Dame von Welt“ (AD S.22,2) verwirklicht ihre sich „immer vorgenommen[e]“ (AD S.25,16/17) Reise. Dies zeigt, dass ihr Plan von der Wiedergutmachung des „Unrecht[s] (...), das [ihr] in Gullen angetan wurde“ (AD S.46,12/13) schon länger steht. Sie hat sich ihre Rache aufgehoben für die Zeit, in der sie Güllens „einzige Hoffnung“ (AD S.18,5) darstellt. Ausdauer und Zielstrebigkeit sind ebenso Claires Stärken wie ihre Selbstsicherheit. Als die Bürger das Angebot von einer Milliarde für Ills Tod ablehnen, bleibt sie ganz gelassen und sagt: „Ich warte.“ (AD S.50,7) Michael Kohlhaas, „ein Rosshändler“ (MK S.3,2), gilt sowohl als „einer der rechtschaffensten“ (MK S.3,3) als auch einer der „entsetzlichsten Menschen seiner Zeit“ (MK S.3,4). Sein „Rechtgefühl“ (MK S.3,15) macht aus dem „guten Staatsbürger[]“ (MK S.3,6) einen wahnhaften „rasenden Mordbrenner[]“ (MK S.39,33). Hierin unterscheidet er sich von Claire Zahanassian. Diese zieht die Fäden im Hintergrund der Geschichte, während Kohlhaas der Aktive ist. Beide vereint der Wunsch nach Rache aufgrund des nicht erhaltenen Rechts. Die Geduld der Milliardärin ist bei Kohlhaas aber nicht vorhanden und auch die Zielstrebigkeit liegt in einem geringeren Maße vor. Das Ziel sein Recht zu erlangen bleibt zwar beständig, doch Kohlhaas ändert seinen Weg zum Erreichen dieses Vorhabens zunächst aufgrund von Misserfolg auf dem Rechtsweg und dann wegen eines Gesprächs mit Martin Luther. Michael Kohlhaas handelt stets selbst, während die alte Dame handeln lässt. Claire sucht nur die persönliche Gerechtigkeit, Kohlhaas hingegen sieht es als seine Pflicht „sich Genugtuung für die erlittene Kränkung, und Sicherheit für zukünftige seinen Mitbürgern zu verschaffen“ (MK S.11,6-8).

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Zwischen Josef K. und den beiden anderen Protagonisten gibt es nicht viele Parallelen. Der dreißigjährige „Prokurist einer großen Bank“ (DP S.33,22) ist zwar ebenfalls bemüht das Unrecht seiner Verhaftung zu bekämpfen, ihm geht es jedoch nicht um Rache. Vor allem besitzt er nicht Claires und Kohlhaas' Stärken. Zielstrebigkeit ist bei Josef K. überhaupt nicht vorzufinden, woran vor allem die Diskrepanz zwischen Denken oder Sprechen und Handeln schuld ist. Josef K. nimmt sich ständig etwas vor und verwirklicht es nicht. Bei der ersten Anhörung ist er „entschlossen mehr zu beobachten als zu reden“ (DP S.32,36), doch bald „beherrscht[] (...) er die Versammlung“ (DP S.37,23/24). Er „schenk[t] [dem Gericht] alle Verhöre“ (DP S.39,27) und wartet dennoch „während der nächsten Woche von Tag zu Tag auf eine neuerliche Verständigung“ (DP S.39,32/33). Dies zeigt, dass Josef K. keine so große Selbstsicherheit wie Claire Zachanassian und Michael Kohlhaas besitzt. Sein Widerstand gegen das Unrecht hält nicht lange an, er beginnt vielmehr sich anzupassen und seine Einstellung zu ändern. K. hat zu Beginn eine „Abscheu vor jeder, selbst der geringsten fremden Hilfe“ (DP S.28,39/40) und wirbt schließlich „Helferinnen“ (DP S.77,18). Er behauptet zunächst, dass ihm „am Ausgang des Prozesses gar nichts lieg[e]“ (DP S.43,8/9), doch letztlich „verlässt ihn [d]er Gedanken an den Prozess (...) nicht mehr“ (DP S.80,4). Die Charakteristiken von Josef K. und den Protagonisten Claire und Michael unterscheiden sich also deutlich.

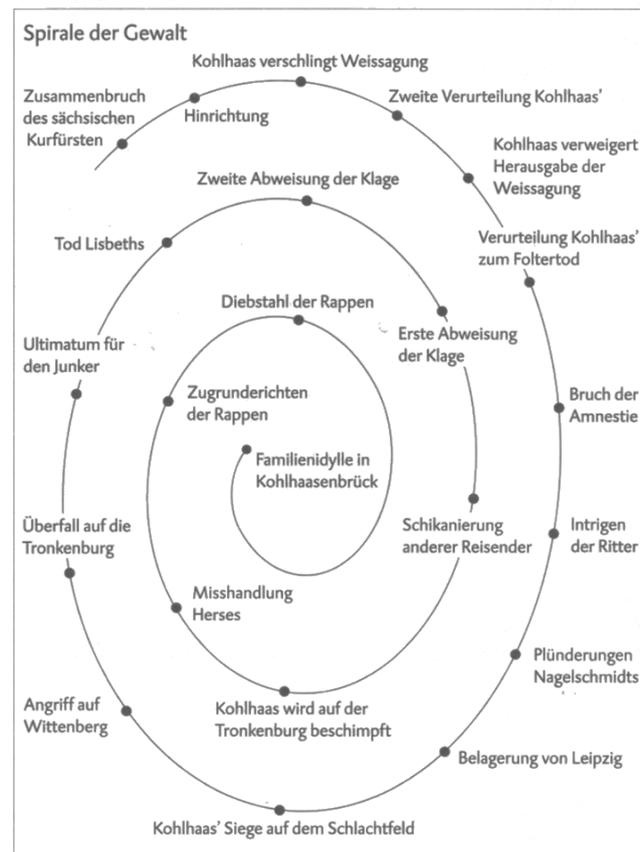
Grafische Darstellung der Werdegänge der Protagonisten:



¹² Eisenbeis 2008: 37

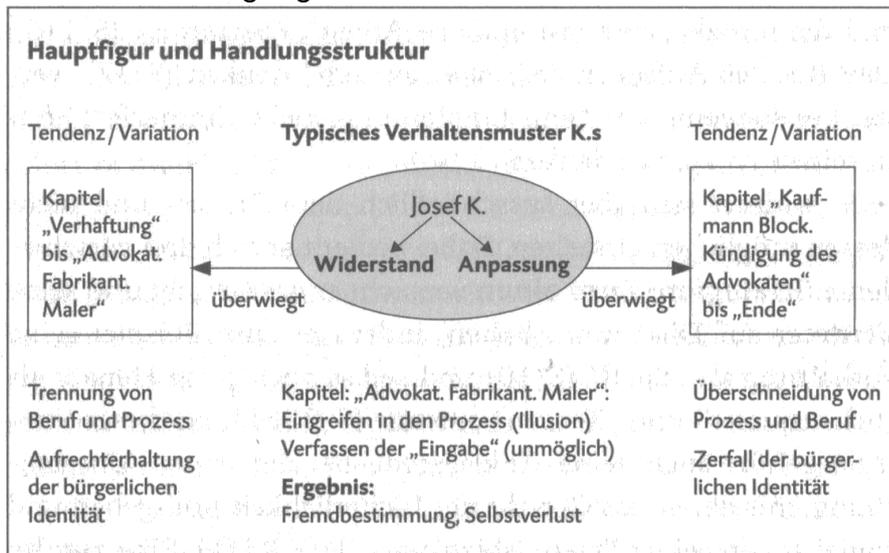
Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Michael Kohlhaas' Werdegang



13

Josef K.s Werdegang



14

¹³ Rinnert 2005: 67

¹⁴ Brück 2005: 36

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

6.2.2 Die Gegner der Hauptfiguren

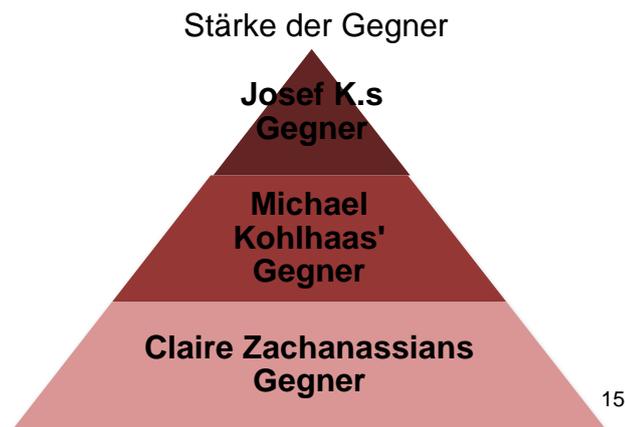
Die Gegner der Hauptfiguren stellen meist die Ausübenden des Unrechts und deren Komplizen dar. In „Der Besuch der alten Dame“ ist dies Alfred III, denn alle anderen Personen hat Claire Zachanassian mit ihren Milliarden auf ihre Seite gezogen und sie somit zu ihren Verbündeten oder vielmehr zu ihren Racheinstrumenten gemacht. III, der einst „Mathilde Blumhard (...) mit ihrem Kleinwarenladen [geheiratet]“ (AD S.37,8/9) hat und der die Vaterschaftsklage aufgrund von ihm bestochenen Zeugen gewonnen hat, ist Claires Gegner. Michael Kohlhaas steht vor allem dem Clan der Tronkas und dem Grafen Kallheim gegenüber. Er kämpft gegen das Unrecht, das ihm durch Junker Wenzel von Tronka und die Vetternwirtschaft angetan worden ist. Auch der Kurfürst von Sachsen versucht dem Rosshändler zu schaden, da dieser eine Weissagung über den Untergang seines Herrscherhauses besitzt und der Adlige nicht als unselbstständiger, von seinem Hofstaat abhängiger Regent gelten möchte. Josef K.s Gegner sind sein Konkurrent, der Direktor-Stellvertreter, der jedoch nichts mit seinem Prozess zu tun hat, und alle dem Gericht Zugehörigen, die ihn „ohne dass er etwas Böses getan hätte“ (DP S.5,1/2) verhaften haben lassen.

Alfred III ist Claire eindeutig unterlegen. Er hat keine Chance gegen ihren Plan, der die Güllener Bürger mit einbezieht, zu bestehen. Der Junker Wenzel von Tronka ist dazu schon eher befähigt, da er mit „Hinz und Kunz von Tronka verwandt“ (MK S.17,25/26) ist, die beim Kurfürst von Sachsen Mundschenk und Kämmerer sind, und auch der Kanzler des brandenburgischen Kurfürsten, „Graf Kallheim mit dem Hause derer von Tronka verschwägert“ (MK S.19,35/36) ist. Der Junker hat also im Gegensatz zum Krämer einen starken Rückhalt. Allerdings besitzt er körperliche Schwächen und eine geringe Autorität gegenüber seinen Untertanen. Auch der Kurfürst von Sachsen stellt sich gegen den Rebell. Der „sehr wenig in sich gefestigte[] Mensch“ (Schede 2009: 71) steht unter dem starken Einfluss wichtiger Mitglieder seiner Gefolgschaft. Aufgrund des Amuletts der Zigeunerin überfällt ihn ein dringendes Verlangen nach dem Zettel, den Kohlhaas besitzt, weshalb er „sich seiner fürstlichen Würde entkleidet“ (Schede 2009: 72), ohne jedoch Erfolg zu haben. Das Gericht als Gegner Josef K.s ist ihm haushoch überlegen. Mit zahlreichen Graden und durch die Tatsache, dass es überall ist, hat Josef K. keine Möglichkeit gegen das Gericht anzukommen. Die Stärke der Gegner der einzelnen Protagonisten ist also unterschiedlich an-

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

zusehen. Alfred III verliert den Kampf und bezahlt mit seinem Tod, der Junker Wenzel von Tronka wird „zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurteilt“ (MK S.108,2), dem Kurfürsten bleibt der Zettel versagt und das Gericht siegt über Josef K., indem dieser erstochen wird.

Schaubild zur Verdeutlichung:



6.2.3 Verbündete der Hauptfiguren

Die Verbündeten stellen die Personen dar, die den Hauptpersonen behilflich sind ihr Recht zu erlangen. Claire Zachanassian hat, bis auf Alfred III, alle Personen hinter sich. Die Eunuchen Koby und Loby hat sie suchen lassen, „kastriert und geblendet“ (AD S.48,24), den ehemaligen Güllener Oberrichter Hofer hat sie „als Butler [Boby] in ihre Dienste“ (AD S.46,4) aufgenommen und bietet ihm eine phantastische Besoldung (vgl. AD S.46,7) und Roby und Toby, „zwei Gangster aus Manhattan“ (AD S.30,28), die „zum elektrischen Stuhl verurteilt“ (AD S.31,1) wurden, hat sie für zwei Millionen zu ihren Sänfenträgern freigekauft. Mit ihrer Forderung „Güllen für einen Mord, Konjunktur für eine Leiche“ (AD S.91,9/10) bringt sie letztendlich auch die Güllener hinter sich, die bei dem Gedanken an das viele Geld ihre „abendländischen Prinzipien“ (AD S.88,9) vergessen und einknicken. Symbol für den moralischen Verfall und das Eintreten in die Konsumgesellschaft sind die gelben Schuhe, die immer mehr Güllener Bürger tragen. Die Güllener sind zwar für den Mord an Alfred III Claires Verbündete, doch eigentlich sind sie viel mehr ihre Instrumente, da sie ihnen somit die Last der Schuld an Ills Tod aufbürdet. Michael Kohlhaas besitzt ebenfalls

¹⁵ selbst erstellt

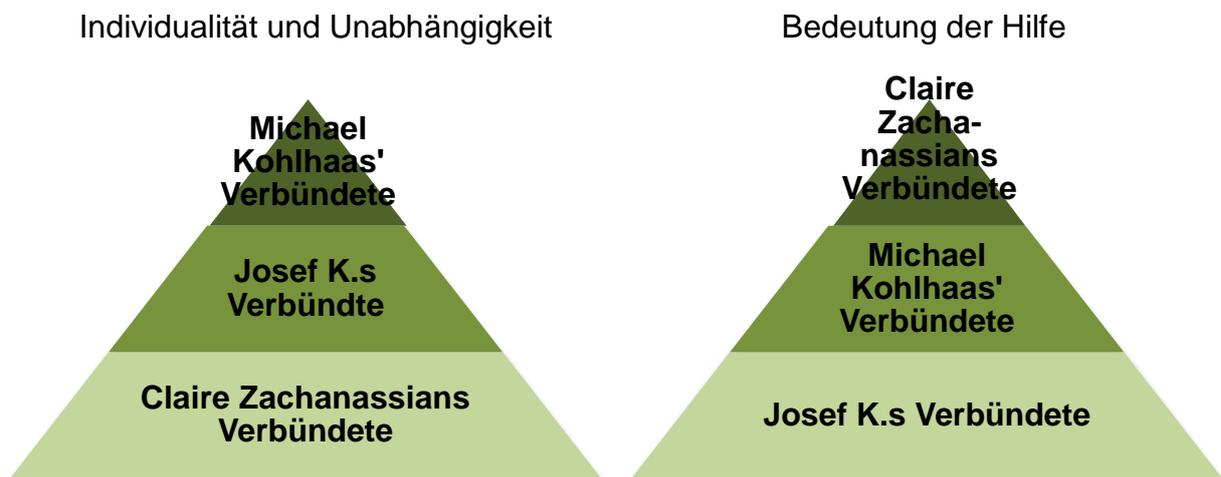
Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

eine große Menge an Verbündeten, doch ihm stehen auch mehr Gegner gegenüber. Die Unterstützung in Form seines „wackere[n] Weib[s]“ (MK S.16,21) bleibt Kohlhaas nicht lange erhalten. Seine „treuen Knecht[e]“ (MK S.26,4/5) Sternbald und Herse unterstützen ihren Herrn ebenfalls, aber sie besitzen nicht den Rang, um etwas bewirken zu können. Kohlhaas' „auf hundertundneun Köpfe herangewachsen[er]“ (MK S.38,21/2) Haufen, ist vor allem „von der Aussicht auf Beute gereizt“ (MK S.31,27/28), kämpft also weniger für die Sache des Rosshändlers als für den eigenen Profit. Die Zigeunerin hingegen ist für Kohlhaas von großer Wichtigkeit. Durch sie schafft er es den sächsischen Kurfürsten zu durchschauen und somit einen Sieg davonzutragen. Doch auch der Bürger besitzt adelige Befürworter, wie den Stadthauptmann Heinrich von Geusau, der dem Rosshändler zu „seiner Genugtuung verhelfen“ (MK S.18,32) will, oder Graf Wrede und Prinz Christiern von Meißen, die die Sache rechtmäßig behandeln möchten, um den Ruf des Kurfürsten von Sachsen zu sichern. Anders als Claire Zachanassian hat Michael Kohlhaas keinen Einfluss auf seine Verbündeten. Die Milliardärin besitzt das „Lockmittel“ Geld, Kohlhaas besitzt nur sein Recht. Der Prokurist hingegen hat keine hilfreichen Befürworter hinter sich. Er besitzt zwar Helferinnen, diese schaden ihm allerdings mehr, da sie ihn von seinem Prozess ablenken. Sein Onkel ist besorgt um den „guten Namen“ (DP S.66,12/13) der Familie und hat Angst, dass K. die „Schande [der Familie] w[i]rd[]“ (DP S.66,13). Er wird ihm „natürlich (...) helfen“ (DP S.66,29/30) und tut dies, indem er ihn an den Advokaten Huld vermittelt, der jedoch auf K.s Prozess keinen erkennbaren Einfluss nimmt. Der Maler Titorelli erzählt Josef K. zwar „Neuigkeiten vom Gericht“ (DP S.97,13), sodass dieser „allmählich einen gewissen Einblick in die Sache“ (DP S.97,14) erhält, „arbeite[t] [aber auch] für das Gericht“ (DP S.97,9). Das Abhängigkeitsverhältnis macht ihn also nicht zum treuen Gehilfen. Vergleicht man die Treue und Hilfe, die die Verbündeten den Hauptfiguren beweisen, so wird schnell ersichtlich, dass es ebenso wie bei den Gegnern eine Reihenfolge gibt. Claires Unterstützer sind abhängig von ihr und ihrem Geld, weshalb sie tun, was sie sagt. Michael Kohlhaas' Verbündete sind aufzuteilen. Heinrich von Geusau und Lisbeth sowie seine Knechte stehen hinter der Rechtseinholung des Rosshändlers. Der Prinz und der Graf sind lediglich um den Ruf ihres Herrn besorgt und der rebellische Haufen ist am eigenen Profit interessiert. Dennoch sind sie Kohlhaas eine Hilfe, die jedoch in ihrer

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

Wirkung unterhalb der der alten Dame einzuordnen ist. Die Individualität und Eigenständigkeit der Personen ist jedoch höher anzusehen, da Claire ihren Bediensteten und Männern die Individualität durch die Namensänderung abnimmt. Bei Josef K.s Verbündeten kann man eigentlich nicht von Gehilfen sprechen, da sie eher eine behindernde Wirkung haben. Außer dem Maler Titorelli bringt K. niemand etwas für den Prozess. Dessen Wirken ist jedoch auch gering, da die neuen Einblicke, die der Prokurist erhält, seine Verhandlung unwesentlich beeinflussen. Die Individualität und Unabhängigkeit der Personen ist größer als bei der alten Dame, jedoch geringer als bei Michael Kohlhaas.

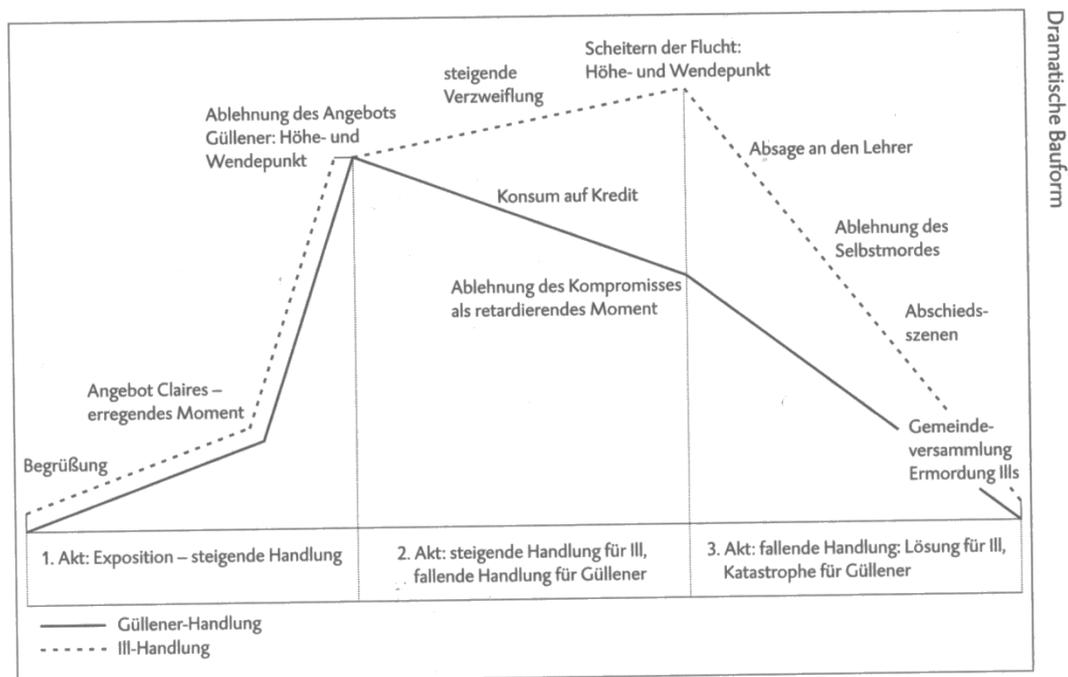
Schaubilder zur Verdeutlichung:



7 Textanalyse

7.1 Aufbau der drei Werke

Bei der Betrachtung des Aufbaus der drei Werke wird deutlich, dass der Aufbau von „Der Besuch der alten Dame“ und „Michael Kohlhaas“ recht klassisch für die Textgattungen ist. Dürrenmatt orientiert sich an der Tragödie, „wahrt einigermaßen die Einheiten des Ortes und der Zeit“ (Eisenbeis 2008: 67) sowie der Handlung. Die „Handlungsführung [ist jedoch] nicht einsträngig“ (Eisenbeis 2008: 67), da das Handeln der Güllener und das von Alfred III auseinandergehen. In drei Akten gelangen III und die Bürger zum Höhe- und Wendepunkt. Die Güllener bereits nach dem ersten Akt, der Krämer nach dem zweiten. (vgl. Eisenbeis 2008: 67-70)

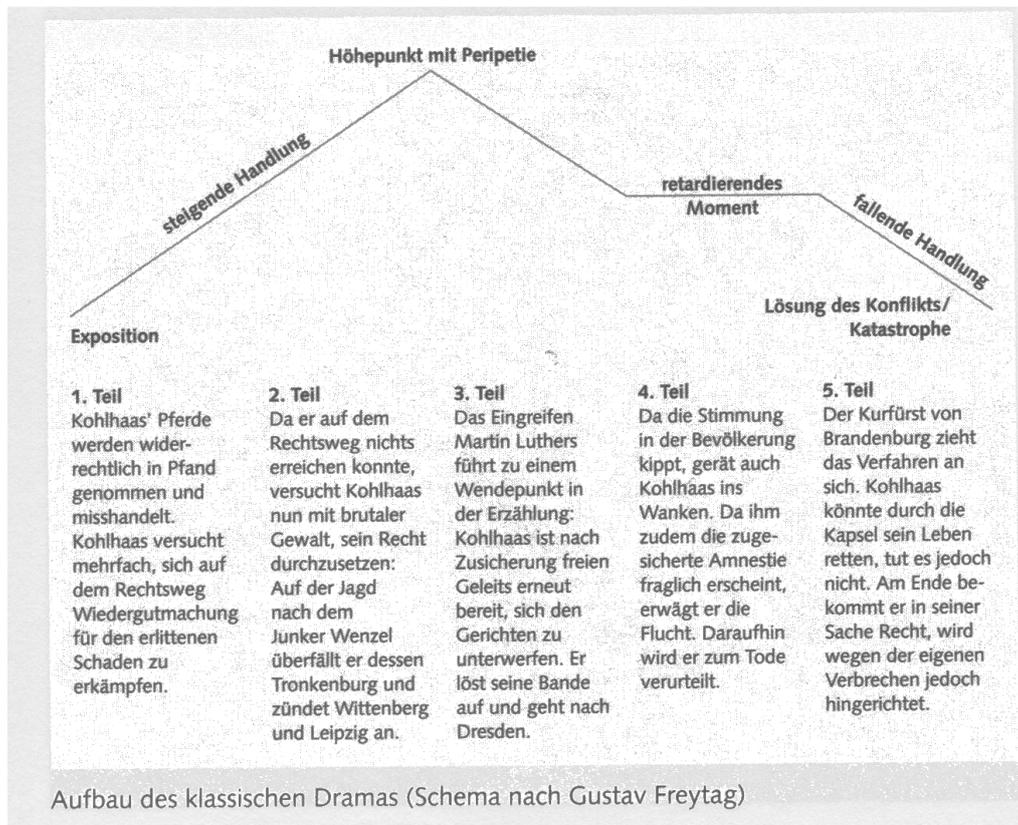


17

Heinrich von Kleist verwendet zwar inhaltlich den Aufbau des klassischen Dramas, äußerlich ist dieses jedoch nicht so leicht erkennbar, da der Autor sein Stück weder in Akte noch in Kapitel eingeteilt hat. Obwohl er in einem fort schreibt, ist der Wendepunkt mit dem Eingreifen Martin Luthers deutlich erkennbar. Die Abschnitte können hieran also deutlich festgemacht werden.

¹⁷ Eisenbeis 2008: 69

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“



18

In Kafkas Werk „Der Prozess“ ist kein klassischer Aufbau erkennbar. Dies rührt vor allem daher, dass der Autor seinen Roman nicht selbst veröffentlicht hat. „Die einzelnen Kapitel, die von Kafka nicht mehr in einen zusammenhängenden Text eingeordnet w[er]den“ (Brück 2005: 72) sind, beginnen stets mit einem temporalen Adverbial. Dies zieht sich durch die zehn Kapitel. Der Roman startet „eines Morgens“ (DP S.5,2) und endet „[a]m Vorabend seines einunddreißigsten Geburtstages“ (DP S.162,19). „Der sehr unterschiedliche Umfang der Kapitel sowie die improvisiert wirkenden Überschriften“ (Brück 2005: 73) lassen vermuten, dass Kafka seinen Roman vor der Veröffentlichung noch einmal überarbeitet hätte. Der „unvollendet wirkende[] Aufbau der äußeren Handlung“ (Brück 2005: 73) wird vor allem daran erkennbar, dass in Josef K.s Geschichte weder Höhepunkt noch Wendepunkt erscheinen. (vgl. Brück 2005: 72/73)

7.2 Sprache der drei Werke

Beim Vergleich der drei Werke stößt man unumgänglich auch auf die Sprache. Friedrich Dürrenmatt verwendet vor allem eine Sprache mit „verschleiende[r] Funktion“ (Eisenbeis 2008: 93). Zahlreiche versteckte Andeutungen, wie Claires gestellte Fragen an den Lehrer, den Pfarrer, den Polizisten und den Turner, prägen das Geschehen. Die Sprache dient vor allem zum Lügen. „Kein Mensch bedroht [III]“ (AD S.65,10), „[sein] Mißtrauen ist unbegreiflich“ (AD S.81,24) und „niemand will [ihn] töten“ (AD S.81,25). Die Personen teilen sich über Dialoge mit, was typisch für die Textgattung des Dramas ist. Im Gegensatz zu dieser leicht erkennbaren Sprachstruktur steht die Sprache Heinrich von Kleists. Bei der Betrachtung der verschachtelten, scheinbar kein Ende nehmenden Sätze fällt einem gleich auf, dass das Verständnis dieser Sätze im Vergleich zur alten Dame deutlich schwerer fällt. Die direkte Rede ist eingebunden in die Kommentare des Erzählers, während bei Dürrenmatt lediglich die Regieanweisungen vom Erzähler getätigt werden. Der „sperrige[] Erzählstil“ (Schede 2009: 56) Kleists deutet darauf hin, dass der Autor die Anmerkungen für so wichtig hält, dass sie zwangsläufig hinzugefügt werden müssen. „Der Prozess“ und „Michael Kohlhaas“ besitzen Wertungen und Kommentare des Erzählers. Im Gegensatz zu Dürrenmatt und Kleist verwendet Kafka viele verschiedene Redetechniken, die jedoch immer nur Situationen mit Josef K. beschreiben. Er benutzt die erlebte Rede, „um dem Leser die inneren Vorgänge (...) [Josef K.s] zu vermitteln“ (Gräff 2009: 85), doch auch direkte und indirekte Rede tauchen verstärkt auf. Während Josef K.s Schöpfer jedoch „[s]achlich teilnahmslos“ (Gräff 2009: 91) schreibt, tritt bei „Der Besuch der alten Dame“ und „Michael Kohlhaas“ ein eher subjektiver Stil auf. (vgl. Gräff 2009: 82-92; Gräff 2010: 84-91; Eisenbeis 2008: 93-96; Schede 2009: 56)

8 Textgattungen

8.1 „Der Besuch der alten Dame“ - Eine tragische Komödie

Bereits der Untertitel des Buches „Der Besuch der alten Dame“ weist auf die Textgattung der tragischen Komödie hin. „Komisches und Tragisches verschmelzen zu einer Mischform“ (Eisenbeis 2008: 77), das Schicksal von zwei Gruppen wird mit verschiedenen Gestaltungselementen dargestellt. Auf der einen Seite steht Alfred Ill, in dem sich die „Entwicklung des ethischen Bewusstseins“ (Payrhuber 2007: 36) als tragischer Vorgang vollzieht. Ihm gegenüber findet man die Güllener Bürger, die ihre Moral mehr und mehr an die Käuflichkeit verlieren. Die alte Dame beinhaltet Elemente von beiden Seiten. Bereits bei ihrem ersten Auftritt wird sie als „eine Dame von Welt, mit einer seltsamen Grazie, trotz allem Grotesken“ (AD S.22,2/3) beschrieben. Die Komik ist hiermit geliefert und die Tragik lässt nicht lange auf sich warten. Ihre Andeutungen auf den Tod, die sie gegenüber dem Polizist, dem Pfarrer, dem Arzt und dem Turner äußert, beschwören die tragische Stimmung herauf. Die Handlung der Güllener „endet als ‚Komödie‘, als „Welt-Happy-End“ (AD S.132)“ (Payrhuber 2007: 36), Ills Handlung endet mit dem Tod und dem wiedergefundenen inneren Frieden tragisch. (vgl. Payrhuber 2007: 35/36; Eisenbeis 2008: 77/78)

8.2 „Michael Kohlhaas“ - Eine Novelle

Obwohl der Untertitel von „Michael Kohlhaas“ „Aus einer alten Chronik“ (MK S.1) lautet, wird dieses Werk als Novelle gedeutet. Typische Kennzeichen dieser Gattung lassen sich in dem Buch finden. So ist die für die Novelle typische unerhörte Begebenheit gleich am Anfang zu finden, als „[d]as Rechtgefühl (...) [Kohlhaas] zum Räuber und Mörder“ (MK S.3,15/16) macht. Weiterhin wird lediglich ein „schicksal[]hafte[r] Ausschnitt“ (Ackermann 2007: 32) aus dem Leben des Rosshändlers geschildert und dieser geradlinig verfolgt. „Dialoge (Verhör des Herse, Gespräch mit Luther, Aussprache mit Lisbeth) und szenische Auftritte (z.B. auf der Tronkenburg und auf dem Marktplatz in Dresden) belegen die Nähe zum Drama“ (Ackermann 2007: 33). Das Amulett und die Rappen dienen schließlich als Schlüsselsymbol für Kohlhaas' Rechtsbestreben. Die Eigenschaften der Novelle lassen sich also durchaus in Heinrich von Kleists Werk erkennen. (vgl. Gräff 2010: 103-105; Ackermann 2007: 32/33)

8.3 „Der Prozess“ - Ein Roman der Moderne

Josef K. symbolisiert die einzelne Person mit ihrem individuellen Schicksal. Die Konfrontation mit einer „anonymen, allgegenwärtigen und übermächtigen Macht“ (Gräff 2009: 99) ist ebenfalls typisch für einen Roman. Die von Entfremdung, Anonymität und Tiefenpsychologie geprägte Moderne findet man oftmals in Kafkas Werk. Josef K. kennt lediglich „niedrige Angestellte“ (DP S.8,39/40) und bekommt die wahre Macht nie zu Gesicht, ebenso wie er sich zunehmend von seiner Arbeit entfremdet. Auch „die psychische Situation der Hauptfigur [lässt sich nicht] vom äußeren Geschehen (...) abgrenzen“ (Brück 2005: 72), was für den Zeitraum der Entstehung kennzeichnend ist. Die eingeschränkte Individualität erkennt man vor allem daran, dass nur wenige charakteristische Eigenschaften der einzelnen Personen genannt werden. All diese Merkmale sind Kennzeichen des modernen Romans. (vgl. Gräff 2009: 95-100; Brück 2005: 72)

9 Schluss

Recht und Gerechtigkeit sind zwei Themen, die vermutlich nie an Aktualität verlieren werden. Die Schwierigkeit zwischen Recht und Unrecht zu entscheiden aufgrund der Grenze dazwischen, die oftmals nicht klar erkennbar ist, beschäftigte Personen in der Vergangenheit, wie man in den drei Werken sehen konnte, und wird auch uns noch in Zukunft lange beschäftigen. Die Aufgabe sein Unrecht zu widerlegen ist häufig genauso anspruchsvoll wie der Versuch sein Recht zu erlangen. Claire Zachanassian, Michael Kohlhaas und Josef K. zeigen uns das sehr deutlich. Doch vor allem weisen sie uns auf unsere menschlichen Schwächen hin. Wenn das Streben nach Gerechtigkeit zur Rache ausartet, die in einem Maße vorliegt, das nicht länger als gerecht angesehen werden kann, sollte man sich in die Person gegenüber hineinversetzen und sich die Sache, um die es einem ursprünglich ging, wieder ins Gedächtnis rufen. Ansonsten kann die Schuld auch bald auf den eigenen Schultern liegen. Diesen Vorgang hat man besonders bei Michael Kohlhaas gut erkennen können. Doch neben dem Ziel der Gerechtigkeit ist es vor allem der Weg, der einem in Erinnerung bleibt. Zwangsläufig stellen sich die Fragen, ob man sein Recht erhalten kann und ob sich der ganze Aufwand dafür lohnt. Die Milliardärin und der Rosshändler haben ihr Ziel erreicht, wenn auch mit Folgen: Claire wurde um eine Milliarde erleichtert und Michael wurde hingerichtet. Doch vor allem Josef K. werden diese Überlegungen verfolgt haben. Der Kampf gegen etwas, das man nicht kennt, nicht einschätzen kann und aufgrund dieser Schattenhaftigkeit fürchtet, muss einen eigentlich psychisch zerstören. Dass dies letztendlich tatsächlich geschieht, schockiert den Leser umso mehr. Verständnis und Kopfschütteln begleiten wohl jeden, der sich in die Schicksale der Personen einfühlt, die lediglich ihr Recht wollten. Die Frage, ob der Kampf gegen die Ungerechtigkeit jedoch sinnlos war, stellt sich nicht, denn „Es mag Zeiten geben, da wir gegen Ungerechtigkeiten machtlos sind, aber wir dürfen nie versäumen, dagegen zu protestieren“¹⁹.

¹⁹ URL: <http://www.zitate.de/db/ergebnisse.php?sz=2&stichwort=&kategorie=Gerechtigkeit&autor=>
[Stand: 11.11.10]

10 Anhang

10.1 Literaturverzeichnis

1. Primärliteratur

- Dürrenmatt, Friedrich (1980): Der Besuch der alten Dame. Zürich: Diogenes Verlag AG.
- von Kleist, Heinrich (2003): Michael Kohlhaas. Stuttgart: Reclam.
- Kafka, Franz (2009): Der Prozess. Husum: Hamburger Lesehefte Verlag.

2. Sekundärliteratur

„Der Besuch der alten Dame“

- Berger, Thomas (1992): Analysen und Reflexionen. Friedrich Dürrenmatt. Der Besuch der alten Dame. Interpretationen und Materialien. 2. Auflage. Hollfeld: Beyer Verlag.
- Eisenbeis, Manfred (2008): Interpretationshilfe Deutsch. Friedrich Dürrenmatt. Der Besuch der alten Dame. Freising: Stark-Verlag.
- Köster, Kirsten und Löcke, Verena (2006): Unterrichtsmodell EinFach Deutsch. Friedrich Dürrenmatt. Der Besuch der alten Dame. Paderborn: Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH.
- Mayer, Sigrid (1998): Grundlagen und Gedanken. Friedrich Dürrenmatt. Der Besuch der alten Dame. 7. Auflage. Frankfurt: Diesterweg.
- Payrhuber, Franz-Josef (2007): Lektüreschlüssel. Friedrich Dürrenmatt. Der Besuch der alten Dame. Stuttgart: Reclam.

„Michael Kohlhaas“

- Ackermann, Dr. Karin (2007): mentor Lektüre Durchblick. Michael Kohlhaas. Heinrich von Kleist. 2. Auflage. München: mentor Verlag.
- von Brand, Tilman (2007): Oldenbourg Interpretationen. Heinrich von Kleist. Michael Kohlhaas. München: Oldenbourg Schulbuchverlag.
- von Brand, Tilman (2009): Oldenbourg Textnavigator für Schüler. Heinrich von Kleist. Michael Kohlhaas. München: Oldenbourg Schulbuchverlag.
- Gräff, Thomas (2010): Lektürehilfen. Heinrich von Kleist. Michael Kohlhaas. 7. Auflage. Stuttgart: Klett.

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

- Rinnert, Andrea (2005): Interpretationshilfe Deutsch. Heinrich von Kleist. Michael Kohlhaas. Freising: Stark-Verlag.
- Schede, Hans-Georg (2009): Heinrich von Kleist. Michael Kohlhaas. Schroedel Interpretationen. Braunschweig: Bildungsvorlag Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg.

„Der Prozess“

- Beicken, Peter (1999): Oldenbourg Interpretationen. Franz Kafka. Der Proceß. 2. Auflage. München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH.
- Brück, Martin (2005): Interpretationshilfe Deutsch. Franz Kafka. Der Proceß. Freising: Stark-Verlag.
- Gräff, Thomas (2009): Lektürehilfen. Franz Kafka. Der Proceß. 6. Auflage. Stuttgart: Klett.
- Müller, Michael (1993): Erläuterungen und Dokumente. Franz Kafka. Der Proceß. Stuttgart: Reclam.
- Pfeifer, Martin (1987): Königs Erläuterungen und Materialien. Franz Kafka. Amerika. Der Prozeß. Das Schloß. Hollfeld: C.Bange Verlag.

3. Internetadressen

- Wunderlich, Dieter (2005): „Friedrich Dürrenmatt“. URL: http://www.dieterwunderlich.de/Friedrich_Duerrenmatt.htm [Stand: 30.08.2010]
- URL: <http://www.zitate.de/db/ergebnisse.php?sz=2&stichwort=&kategorie=Gerechtigkeit&autor=> [Stand: 11.11.2010]

4. Bild- und Grafiknachweise

- „Der Besuch der alten Dame“. URL: <http://www.littera.info/bilder/covers/406477a4fc64055c.jpg> [Stand: 30.10.2010]
- „Der Prozess“. URL: http://ecx.images-amazon.com/images/I/411ZC46AW9L._SL500_.jpg [Stand: 30.10.2010]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

- „Franz Kafka“. URL:
http://www.randomhouse.com/catalog/authphoto_330/14934_kafka_franz.jpg
[Stand: 31.08.2010]
- „Friedrich Dürrenmatt“. URL:
<http://www.indieoccidentali.it/public/Friedrich%20D%C3%BCrrenmatt.jpg>
[Stand: 30.08.2010]
- „Hans Kohlhaas“. URL: <http://de.academic.ru/pictures/dewiki/72/Hans-Kohlhaas.jpg> [Stand: 04.11.10]
- „Heinrich von Kleist“. URL:
http://www.periplaneta.com/php/images/stories/kleist_portrait.jpg [Stand:
30.08.2010]
- „Martin Luther“. URL: <http://www.glauben-ist-leben.de/Martin%20Luther.jpeg>
[Stand: 03.11.2010]
- „Michael Kohlhaas“. URL: <http://www.reclam.de/data/cover/3-15-000218-4.jpg>
[Stand: 30.10.2010]
- „Recht und Gerechtigkeit“. URL: <http://www.anwalt-graf.de/images/just18.jpg>
[Stand: 01.11.2010]

Deckblatt

- „Der Besuch der alten Dame“. URL: <http://www.rudolf-steiner-schule-luene-burg.de/schueler/2008/bilder/fotoalbum/der%20Besuch%20der%20alten%20Dame.jpg> [Stand: 22.07.2010]
- „Michael Kohlhaas“. URL: http://www.gms-bc.de/fileadmin/upload/Quiz/Deutsch/Kohlhaas/luther_und_kohlhaas.jpgv
[Stand: 22.07.2010]
- „Der Prozess“. URL:
<http://www.bartning.name/LinkedDocuments/Prozess%20Hinrichtung%20komp%20P16.jpg> [Stand: 22.07.2010]

Patricia Haberkorn: „Vergleich der drei Werke“

10.2 Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Patricia Haberkorn



Patricia Haberkorn

patricia-haberkorn@gmx.de

10.3 CD